

Königl. Domgymnasium

und

Königl. Realgymnasium

zu

Kolberg

1907.



Inhalt:

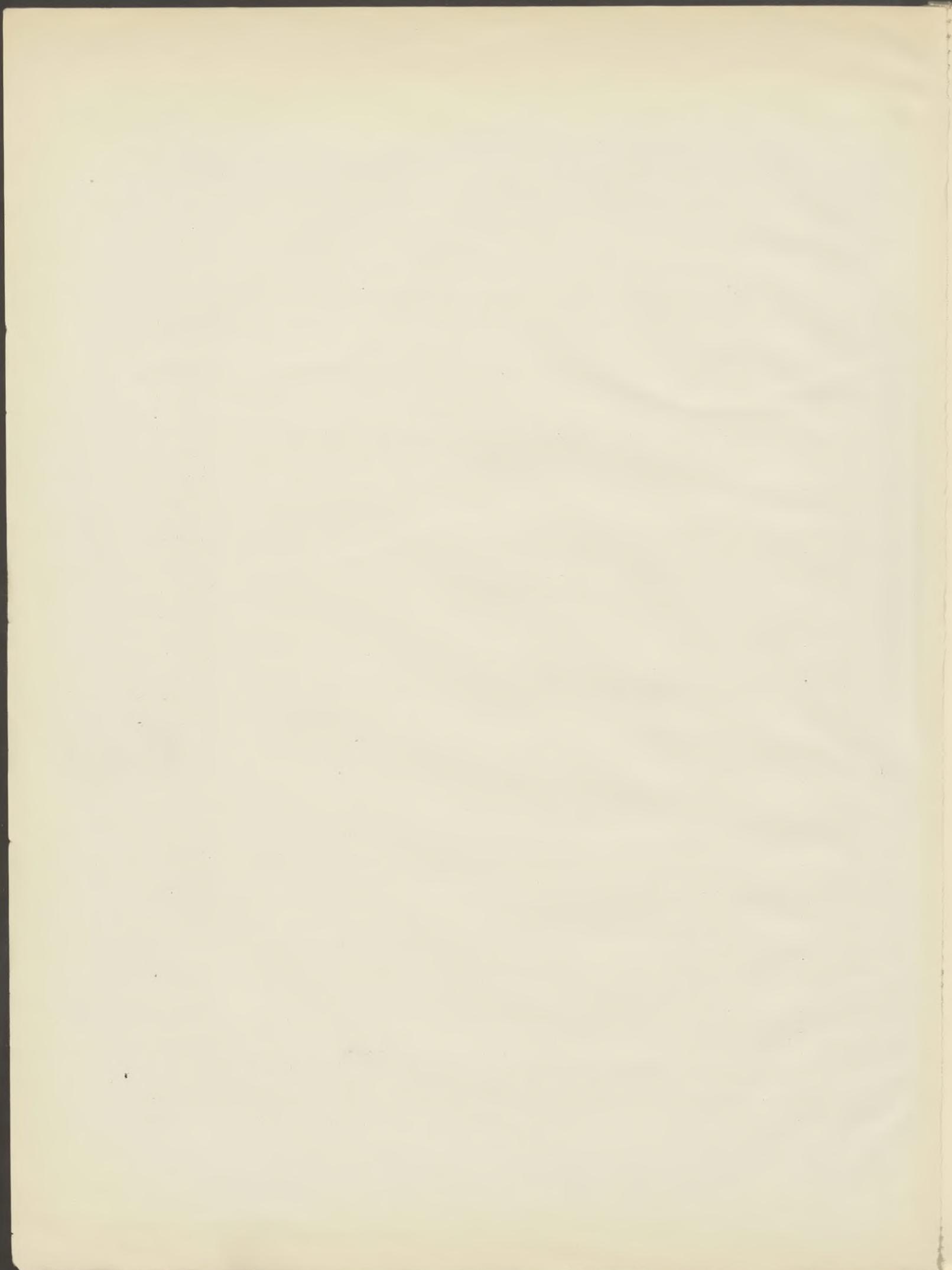
Schulnachrichten vom Direktor Dr. P. Wehrmann.

Voran geht: Einführungsrede des Kgl. Provinzial-Schulrats
Dr. Friedel.

Antrittsrede des Direktors Dr. Wehrmann.

Die Abhandlung des Oberlehrers Dr. Klaje Ein Beitrag zur Ge-
schichte der Belagerung Kolbergs 1807 wird erst als
Festschrift zum 2. Juli 1907 ausgegeben werden.

1907. Progr. No. 173.



Einführungsrede des Provinzial-Schulrats Dr. Friedel.

Hochansehnliche Versammlung! Liebe Schüler!

Der heutige Tag ist ein Festtag für diese Anstalt, aber ein Festtag nicht ohne trüben Schatten. Ihr bisheriger Leiter, dem wir nach dem bevorstehenden Scheiden aus dem Amte noch einen freundlichen Lebensabend gewünscht hätten, ist, noch bevor er schied, nach längerem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Wie ein tapferer Soldat hat er in rastloser Pflichttreue und Selbstverleugnung, als schon die tückische Krankheit an seinem Lebensmarke zehrte und er wußte, daß seine Tage gezählt seien, bis zum Zusammenbruch seiner Kräfte auf seinem Posten ausgeharrt.

Nicht eine Würdigung seines Lebens und Wirkens zu geben bin ich berufen und imstande; wohl aber ist es mir Pflicht und Bedürfnis, ihm von dieser Stätte, wo er so oft Kraft seines Amtes gestanden und zu Lehrern wie Schülern geredet hat, im Blick auf sein frisches Grab ein Wort anerkennenden Dankes nachzurufen für den Ernst und die Treue, mit der er sich stets um die wissenschaftliche Bildung und sittliche Förderung seiner Schüler bemüht, für die Umsicht und Hingebung, mit der er seine Schule auch unter schwierigen Verhältnissen und manchen Enttäuschungen geleitet, für alles, was er in fast zwei Jahrzehnten für sie und für alle, die ihr angehört und angehören, getan und geleistet hat. Möge sich an ihn nun die Verheißung erfüllen, die Gott seinen getreuen Knechten gegeben hat! Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Nach der mehrmonatigen, mit dankenswerter Gewissenhaftigkeit geführten Verwaltung des Direktorats durch Herrn Professor Dr. Ziemer sind nun Sie, Herr Direktor Wehrmann, jetzt im Begriff, sein amtliches Erbe anzutreten, und ich habe die Ehre, Sie im Auftrage des Königlichen Provinzialschulkollegiums in das neue Amt einzuführen. Sie blicken auf eine 14jährige Erfahrung an leitender Stelle zurück. Daß Ihrer hier größere und schwierigere Aufgaben warten, ist Ihnen nicht unbekannt. Aber Sie treten, des bin ich gewiß, mit dem freudigen Willen, Ihr Bestes zu geben, mit festem Vertrauen auf Gottes Durchhilfe und in der frohen Zuversicht auf ein glückliches Gelingen in die neue Stelle, an die Spitze einer Anstalt, die unter Ihrem Herrn Vater vor etwa 50 Jahren zur Vollanstalt in der jetzigen Form erhoben wurde.

Es ist willkommen, wenn sich Wendepunkte unseres Lebens mit bedeutsamen Erinnerungen verknüpfen lassen. Eine solche drängt sich heute hier von selbst auf, die Erinnerung an Ludwig Wiese,¹⁾ den großen Schulmann und einstigen langjährigen, verdienstvollen Leiter des preußischen höheren Schulwesens. Unter dieses Zeichen möchte ich Ihren Eintritt stellen.

Vor 100 Jahren — 1806 — wurde er geboren. Mit Kolberg steht er in mehrfacher Beziehung.

Hier hat er bei seinem Großvater, auf dessen einstigem Grundstück ein Teil des jetzigen Schulhauses erbaut ist, mit seiner Mutter zweimal Unterkunft gefunden, als

¹⁾ Vgl. das Programm des Königlichen Gymnasiums zu Küstrin 1906 (Busse, Ein Gedenkblatt zu Ludwig Wieses hundertjährigem Geburtstage).

seinen Vater sein Beruf in den Befreiungskampf führte; hier genoß der achtjährige Knabe, vom alten Nettelbeck, dem großen Kinderfreunde, bevorzugt, den ersten lateinischen Unterricht. Hier nahm er, zum Ehrenbürger der Stadt ernannt, 1860 als Ministerialrat an der Einweihung des jetzigen Schulgebäudes teil und sprach dabei Worte gemüt- und pietätvollen Gedenkens, und noch kurz vor seinem Scheiden aus dem Amte hat er die Uebernahme der Anstalt auf den Staat vermittelt. Und endlich gehört das hiesige Lehrerkollegium zu den zwölf, deren Witwen und unverheirateten Töchtern er in tatkräftiger Dankbarkeit die Wohltaten der Spilleke-Wiese-Stiftung zugewendet hat.

Das sind persönliche Beziehungen. Sachlich aber ist es nicht ohne Bedeutung, daß in dieser Anstalt die beiden Schulformen vereinigt sind, für die Wiese stets mit besonderer Wärme eingetreten ist, das Gymnasium und das Realgymnasium.

Seine Weltanschauung war durch und durch klassisch. Er hat immer an der Ueberzeugung festgehalten, daß die Altertumsstudien durch nichts zu ersetzen seien, das gleichen Bildungswert hätte. Aber er verkannte auch nicht, daß die den alten Klassikern innewohnende Kraft, so groß sie auch sei, doch nicht hinreiche, um für sie den Anspruch auf die erste Stelle unter den Lehrmitteln der Schule sowie auf Allgenügsamkeit für jedes höhere Bildungsstreben und für alle Folgezeit zu rechtfertigen. Da nicht mehr alle denselben Weg gehen könnten oder wollten, seien die neuen Wege, die man neben den alten eingeschlagen habe, zu ebnen und zu sichern. So ist er, obwohl humanistisch gerichtet, doch der Notwendigkeit der geschichtlichen Entwicklung unseres öffentlichen Lebens gefolgt, hat auf die Gründung von Realschulen, die dem Bedürfnis der besser gestellten Kreise des Bürgertums dienen sollten, hingewirkt und sie in den Schulorganismus eingegliedert, wobei er das Realgymnasium — damals Realschule I. Ordnung genannt — besonders bevorzugte. Und das ist sein unbestreitbares Verdienst.

Eins von den vielen. Ueber sie soll heute nicht gesprochen werden. Auch von Irrungen wäre dann wohl nicht zu schweigen: er hat sie selbst klar erkannt und freimütig zugegeben. Alles in allem: er war ein ungewöhnlicher Mensch, ein Mann von hoher Begabung, erstaunlicher Vielseitigkeit der Kenntnisse und außerordentlicher Treue des Gedächtnisses, von seltener Klarheit, Sicherheit und Gewandtheit in der Behandlung schwierigster Fragen, ein Mann von unermüdlicher Arbeits- und Willenskraft, von unentwegter Festigkeit in der Verfolgung seiner Ziele, von Lebensklugkeit und praktischem Blick, von lauterer Gesinnung und hochgespanntem Idealismus.

Er hat nicht alles erreicht, was er erstrebte; er mußte sehen, wie manches von ihm Eingerichtete umgestaltet oder beseitigt wurde. Und doch ist seine Wirksamkeit von eingreifender und weitreichender Bedeutung gewesen, und seine zahlreichen Schriften, vor allem seine Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen, in denen er schlicht und wahr die Summe seines reichen Lebens gezogen hat, bergen einen Schatz pädagogischer Weisheit, den zu heben und zu nützen auch unserer Zeit, ja gerade ihr recht dienlich und wertvoll ist.

Nur einiges Grundsätzliche sei jetzt herausgehoben; seine Gegenwartsbedeutung wird von selbst einleuchten.

Die Schule ist nur einer der Erziehungsfaktoren, unter Umständen der wirksamste, aber doch auch ohnmächtig gegen die mächtigen Einwirkungen des Elternhauses, des Umgangs, des öffentlichen Lebens, der Lektüre. Die höheren Schulen haben die gemeinsame Aufgabe, die religiöse und sittliche Erziehung der männlichen Jugend zu unterstützen und ihr die Grundlagen wissenschaftlicher Bildung mitzuteilen.

Sie können also nichts fertig machen, nichts Vollendetes schaffen, aber sie können und sollen denken, sprechen, arbeiten, studieren lehren, sollen die Methode geistiger Tätigkeit mitgeben.

Allein das eigentliche Ziel der Erziehung ist doch nicht der wissende, sondern der freitätige Mensch. Der ausschliessliche Intellektualismus, die wissenschaftliche Erkenntnis an sich ist unfruchtbar, Kenntnisse und Fertigkeit bilden nur einseitig; die Erziehung dagegen geht auf den ganzen Menschen und faßt ihn innerlich. Jede wesentliche Seite muß zu ihrem Rechte kommen: die leibliche Ausbildung neben der geistigen,

die Pflege des Herzens und Gemüts neben der Steigerung des intellektuellen Vermögens; die innere Verarbeitung der übermittelten Kenntnisse neben ihrer gedächtnismäßigen Aufnahme; die von allen äußeren Vorteilen absehende geistige Bildung neben der Kenntnis des Realen und materiell Nützlichen; die Entwicklung des Sinns für das Allgemeine und für die in den ethischen Beziehungen zu Vaterland, Staat und Kirche liegenden Pflichten neben der Sorge für die Förderung der eigenen Interessen; das Trachten nach dem Ewigen neben der Richtung auf das Zeitliche.

So hat denn die Pädagogik, wie alle Kultur, die Aufgabe, die edelsten Kräfte und Triebe der Seele zu erwecken und den Willen auf die rechten Ziele zu richten, das heißt zur Freiheit, zur freien Gesetzlichkeit zu erziehen. Der Zögling soll, wenn er aus den Schranken seiner Jugenderziehung entlassen wird, die Fähigkeit und den Willen haben, dieselbe Richtung selbständig zu verfolgen.

Aber die Erziehung und namentlich die zur Freiheit bleibt unverstanden und gelingt nicht, wenn dies kurze Leben von seiner ewigen Bestimmung losgelöst wird. Eine nicht in der Tiefe wurzelnde, nur auf sich selbst gestellte Humanitätsbildung ist wertlos und ohnmächtig; sie verleiht dem Geiste wohl Schmuck, aber keine innerliche Lebenskraft.

Kraft und Fähigkeit, recht zu handeln, erwächst nur aus ethischen Wurzeln in der Tiefe der Seele; diese aber können ihre eigentliche Nahrung nur aus dem ewigen Grunde der Religion ziehen. So liegt denn das Heil der Jugend und unseres Volkes in der Verbindung der Wissenschaft mit dem christlichen Glaubensleben; erst durch diesen Zusammenhang erhält die Schule die Einheit eines lebendigen Organismus und für dessen Tätigkeit hohe und feste Ziele.

Diese idealen Ziele stellen hohe Anforderungen auch an die Lehrer. Wiese verlangt von ihnen wissenschaftlichen Sinn, geistige Beweglichkeit, die Kunst anregender Mitteilung, pädagogisches Interesse, Begeisterung für alles Hohe und Edle, rechte Liebe zum Berufe, herzliche Freude am Verkehr mit der Jugend, selbstverleugnende Bereitwilligkeit, ihr in Geduld zu dienen, Vorbildlichkeit in der Hingabe an die Pflichten des Amtes. Bei solcher Gesinnung wird dann auch Einheit des Geistes im Lehrerkollegium walten, wird Vertrauen die Grundlage des Verhältnisses zwischen Lehrern und Schülern bilden.

Ich breche ab. Es kam nur darauf an, Ziele zu zeigen, die auch dieser Schule gestellt sind, und denen alle nachzustreben haben, die ihr angehören.

In Ihrer Hand aber, Herr Direktor, ist die Leitung des Ganzen, die Führung zu diesen Zielen gelegt. Möge Gott Sie dazu mit Einsicht und Kraft ausrüsten, möge die freudige und verständnisvolle Mitarbeit Ihrer Herren Kollegen Sie kräftig darin unterstützen, möge das Vertrauen des Elternhauses Ihnen helfend zur Seite stehen, möge Ihnen hier eine erfolgreiche Wirksamkeit beschieden sein zum Segen der Jugend, die dieser Anstalt anvertraut ist und anvertraut werden wird! Das walte Gott!

Antrittsrede des Gymnasial-Direktors Dr. Wehrmann.

Hochgeehrte Festversammlung! Liebe Schüler!

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“. Mit diesem Psalmwort, mit dem ich vor 14 Jahren die Leitung des Kgl. Bismarck-Gymnasiums zu Pyritz übernahm, flehe ich auch jetzt zu dem lebendigen Gott, daß er meinen Eingang segnen möge, wie er meinen Ausgang aus meinem bisherigen Amte gesegnet hat; daß er mir Weisheit und Kraft schenke, mich des Vertrauens würdig zu erweisen, das mir durch Berufung in diesen so ehrenvollen größeren Wirkungskreis von der vorgesetzten Behörde geschenkt ist. Diesem Vertrauen durch die Tat zu entsprechen, soll mein eifrigstes Bestreben sein; das Wohl der mir anvertrauten Jugend in jeder Weise zu fördern, mein größtes Bemühen; dies Gymnasium mit seinem ehrwürdigen Namen in seiner alten Blüte zu erhalten, mein Sinnen und Trachten.

Wenn mit Gottes Hilfe dies Wollen zu einem Vollbringen wird, hoffe ich, auch Ihnen, hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat, den schönsten Beweis meiner Dankbarkeit zu liefern für den herzlichen Zuspruch, mit dem Sie mich zu neuem Schaffen ermutigt haben, und Ihnen zu beweisen, welche Freude es für mich ist, weiter mit Ihnen verbunden in unserm lieben Pommernlande zum Wohle der Jugend zu arbeiten, wie es mir in Halle schon einmal vergönnt gewesen war.

Trete ich so freudig und mit guter Zuversicht das neue Amt an, so erfüllt mich doch Wehmut im Gedanken an den teuren Mann, der 19 Jahre mit großer Treue und Hingebung, bis seine Kraft völlig versagte, hier gewirkt und sich viel Liebe und Achtung erworben hat. Sein Andenken hier zu erhalten und in gleicher Treue mit Hintenansetzung der eigenen Persönlichkeit zum Wohle des Ganzen meines Amtes zu walten, soll mein Dank sein, den auch ich ihm schulde.

Auch meinerseits kann ich schließlich nicht unterlassen, Ihnen, hochverehrter Her Professor Ziemer und allen den Herren Kollegen zu danken, die Sie in schwerer Zeit, wo viele Störungen und Unruhe aller Art den regelmäßigen Gang des Unterrichts unterbrachen, die Ordnung aufrecht erhielten und auch Ihrerseits manche Last auf sich nahmen. Möge nun eine Zeit ruhiger Arbeit uns beschieden sein, wo wir unsere ganze Kraft ohne Störungen von außen auf die Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Jugend verwenden können!

Kommt auch mit meinem Eintritt nicht ein neuer, umgestaltender Geist in diese alten und nun nach Möglichkeit der Verhältnisse durch umsichtige Bauleitung verbesserten Räume, so ist doch der Wechsel der Anstaltsleitung immerhin tief einschneidend; und mit Recht erwarten Sie, hochverehrte Anwesende, die Sie diesen Gymnasien Ihre besondere Gunst schenken und zum Teil Ihr Teuerstes, Ihre Söhne, anvertraut haben, daß ich den Weg zeichne, den ich auf Grund meiner Erfahrungen und Anschauungen einzuschlagen gedenke. Denn wenn auch allen höheren Lehranstalten unseres Vaterlandes durch bestimmte Vorschriften feste Normen gegeben sind, nach denen sie ihre Aufgabe zu erfüllen haben, so ist es doch ein Beweis der freien Auf-

fassung in diesen Lehrplänen und Lehraufgaben, daß jede höhere Schule ihre besondere Eigenart frei entfalten kann; und diese kommt gerade in der Persönlichkeit des Leiters, mag er es wollen oder nicht, zum besonderen Ausdruck.

Darum ist es eine schöne alte Sitte, daß bei einem Wechsel der neue Direktor die Erlaubnis hat, frei und offen die Grundsätze zu entwickeln, nach denen er seines Amtes zu walten gedenkt. Und von diesem Rechte lassen Sie, hochverehrte Festversammlung, auch mich Gebrauch machen, so weit es die Kürze der Zeit gestattet.

Mein altes, liebes Bismarck-Gymnasium trägt an der Hauptfront die schöne und vielsagende Inschrift: *Juventuti in fundamento scripturae sacrae erudiendae litterisque instituendae*. Das sind nicht bloße Worte, sondern sie enthalten das ganze Erziehungsprogramm, nach dem ich mit gleichgesinnten und treu verbundenen Amtsgenossen die dortige Jugend eine Reihe von Jahren zu bilden gesucht habe. An die Front dieses Dom-Gymnasiums und des damit verbundenen Realgymnasiums möchte ich am liebsten 3 Worte setzen und allen ihren Schülern tief ins Herz schreiben, wenn wir ihnen nicht bloß eine Summe von Kenntnissen, sondern eine wahre Geistes- und Herzensbildung geben wollen, die 3 Worte *Virtuti, Veritati, Humanitati*.

Mit *Virtus* bezeichnet der Römer nicht, wie dies Wort gewöhnlich übersetzt wird, Tugend im allgemeinen, sondern Mannestüchtigkeit, dasselbe was auch in dem griechischen *ἀνδρεία* deutlich zu Tage tritt. Also zu tüchtigen Männern soll die Jugend dieser Schulen erzogen werden. Männer sollt Ihr werden, liebe Schüler, die, wenn das Vaterland Euch ruft, gleich einem Gneisenau und Nettelbeck, tapfer und furchtlos, mutig und entschlossen, auf ihrem Posten aushalten und allen Gefahren trotz bieten. Männer, die auch in den Stürmen des Lebens, in den kleinen Kämpfen und Nöten, wo Sinnengenuß und Ent-sagung, Trägheit und Fleiß, *ἔβρις* und *σωφροσύνη* so oft in der Menschenbrust streiten, tüchtig und pflichtgetreu einen guten Kampf kämpfen und dereinst die Krone des Lebens erlangen. Wollt Ihr aber solche Männer werden, so müssen Eure Kräfte frühzeitig gestählt werden, *τῆς ἀρετῆς ἰδρωῶτα θεοὶ προπάρουθε ἔθησαν*. Schon auf der Schule treten mancherlei Versuchungen an Euch heran; wer diesen erliegt, vergeudet die Kräfte des Willens oder des Körpers und erlangt nicht die rechte Manneskraft. Hier darf nicht die Gesundheit, dies kostbare Gut, untergraben, die Entwicklung gestört werden; dafür hat nicht bloß der Turnunterricht zu sorgen, so wichtig er auch ist; nein in allen Stunden muß auf rechte Körperhaltung gesehen, auf möglichste Schonung der Augen bedacht genommen, zwischen Arbeit und Erholung ein rechtes Verhältnis hergestellt werden. Darum ist es nicht Engherzigkeit oder rückständige Beschränktheit, daß unsere Schul-gesetze unerlaubten Wirtshausbesuch streng verbieten; einzig und allein die Fürsorge für Euer geistiges und leibliches Wohlergehen fordert dies Verbot mit aller Entschieden-heit. Geht hinaus, liebe Schüler, in Eurer Freizeit an den herrlichen Strand, in den prächtigen Wald, tummelt Euch in fröhlichem Spiel und genießt all das Schöne, was unserer Stadt vor so vielen anderen von der gütigen Natur geboten ist, trinkt dort den Trunk der reinen, frischen Luft, dann werdet Ihr ganz anders gestärkt an die Arbeit des Tages gehen, als wenn Ihr die Mußstunden in dumpfer Wirtshausluft oder beim Flanieren auf den Straßen totschatzt.

Zu tüchtigen deutschen Männern will das Gymnasium wie das Realgymnasium die Jugend heranbilden; dazu sollen alle Fächer dienen, wie sie nicht der Zufall, sondern langjährige Erfahrung und sorgfältige Erwägung in bestimmter Zahl festgesetzt hat. In den Naturwissenschaften soll gelernt werden, scharf zu beobachten, an den unumstößlichen Gesetzen der Mathematik gilt es, die Denkkraft zu schulen, in den Sprachen mit Sorgfalt auf das Einzelne zu achten, an den Meisterwerken der Literatur alter und neuer Kulturvölker den Geist zu bilden, in der Geschichte aus der Vergangenheit ein Verständnis für die Gegenwart zu gewinnen, in der Religion den Glauben an die göttliche Ordnung und Erlösung immer fester zu begründen und christlichen Sinn zu pflegen. Kurz alle Fächer dienen dazu, die Jugend für das Leben vorzubilden, sie zu tüchtigen Männern zu machen. Dies kann aber der Unterricht nur erreichen, wenn ein jeder in treuer Arbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung sich das aneignet, was dieser bietet, und die so schnell dahinfliegende Jugendzeit in rechter Weise ausnutzt.

Drum frisch erfaßt und nicht gestockt,
Wie sehr die Rast auch winkt und lockt;
Der Schaffensdrang leb' immerdar,
Der Tag ist lang, kurz ist das Jahr. —

Wer ist ein Mann? so fragte unser pommerscher Dichter E. M. Arndt in der Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes. Und er gibt in seiner Antwort die Eigenschaften, von denen unsere Vorfahren erfüllt waren, als sie als wahre deutsche Männer die Fremdherrschaft abschüttelten. Beten, auf Gott den Herrn vertrauen, glauben inbrünstig, wahr und frei, lieben von Herzen fromm und wahr, streiten für Weib und liebes Kind, sterben für Freiheit, Pflicht und Recht, für Gott und Vaterland. Das forderte E. M. Arndt in jener schweren Zeit von dem deutschen Mann, und das gilt heute nicht minder, soll unser Vaterland nicht wieder von der stolzen Höhe herabsinken, auf die es durch Gottes wunderbare Führung von Männern nach dem Herzen Arndts gebracht ist.

Und du, Kolberger Jugend, der gerade in dieser Zeit so recht zum Bewußtsein kommen soll, was vor 100 Jahren deutsche Manneskraft zu leisten vermochte, willst doch gewiß das Erbe deiner Väter hüten und dem ruhmvollen Namen deiner Vaterstadt Ehre machen. Willst du dies, so heißt es, alle Kräfte des Körpers und Geistes rechtzeitig zur deutschen Mannestüchtigkeit auszubilden, gilt es, mit sittlichem Ernst der Wahrheit zu dienen. Darum rufe ich Euch zu: Veritati!

Man kann auf Erden durch Zufall viel und viel durch Mühe werden,
Durch Wahrheit nur wird man ein edler Mann.

Das Wort Tiedge's sollte schon der Knabe auf der Schule recht beherzigen; leider wird es aber hier nicht als feige und unwürdig, sondern als ganz in der Ordnung angesehen, den Lehrer zu belügen und zu betrügen. Das ist tief zu bedauern und erschwert die Erziehungsarbeit ganz ungemein. Einzig und allein das Wohl der Jugend haben wir Lehrer im Auge, auch wenn wir manchmal etwas fordern müssen, dessen Notwendigkeit zunächst nicht verstanden wird. Darum bitte ich Euch, liebe Schüler, recht herzlich, schenkt mir und allen Euern Lehrern rechtes Vertrauen, laßt volle Offenheit zwischen uns herrschen; glaubt mir, wir wollen nur Euer Bestes, auch wenn wir einmal streng erscheinen; unser eifriges Bestreben ist, gerecht zu sein, gute Leistungen freudig anzuerkennen, Lob und Tadel in höchster Gerechtigkeit zu verteilen, jedem das Seine zuteil werden zu lassen. Amo und doceo gehen nach den beiden ersten Konjugationen, punio erst nach der letzten; das ist mein pädagogischer Grundsatz gewesen, so lange ich den schönen Lehrerberuf ausüben darf. Und nichts hat mich bei meinem Scheiden vom Pyritzer Gymnasium mehr erfreut als das Wort, das mir der primus omnium im Namen seiner Mitschüler öffentlich aussprach, ich sei stets ihr väterlicher Freund gewesen. Wenn es mir gelingt, auch hier zu erreichen, daß Ihr alle in mir nur Euren väterlichen Freund und Berater seht, dem Ihr volles Vertrauen schenkt, so wird das meine größte Freude sein; Ihr werdet stets bei mir ein offenes Ohr und bereitwilliges Entgegenkommen finden.

Laß dem Welschen Heuchelei, du sei redlich, fromm und treu!

Du bist ein deutsches Kind; sei treu und wahr!

Laß nie die Lüge deinen Mund entweih'n!

Von altersher im deutschen Volke war

Der höchste Ruhm, getreu und wahr zu sein.

Die Wahrheit zu sagen, eigene Fehler einzugestehen, fremde Mängel aufzudecken, erfordert Mannesmut, so ist die veritas eigentlich nur ein Ausfluß der virtus. Und wie stete Übung von klein auf nötig ist, die rechte Mannestüchtigkeit zu erlangen, so ist auch ernste Zucht nötig, Selbsttäuschung und Scheinwesen zu tilgen. Alle wissenschaftlichen Unterrichtsfächer verfolgen diesen Zweck. Wissenschaftliche Forschung fragt nicht zunächst nach dem Nutzen, den sie bringt, sondern nach der Wahrheit; sie begnügt sich nicht mit dem Halbwissen, sondern sucht auf den Kern jeder Sache zu dringen; bei ihr gibt es nichts Kleines und Unwesentliches, sondern jede ernste Gedankenarbeit ist ein Baustein an dem hehren Gebäude der Wissenschaft, das der Wahrheit dienen will. Sind wir Lehrer an den höheren Schulen rechte magistri liberalium artium, wie sie ein L. Wiese haben wollte, so werden wir selbst, von diesem wissenschaftlichen Geiste erfüllt,

immer tiefer in unsere Spezialfächer einzudringen suchen und uns bemühen, in der Jugend das Sehnen nach dem Erfassen und Gestalten des Wahren, Guten und Schönen zu erwecken. Wir werden bestrebt sein, Hunger und Durst nach der Wissenschaft und ihren Schätzen in ihr zu erregen und in jeder einzelnen Unterrichtsstunde einen Hauch wissenschaftlichen Wahrheitssinnes wehen lassen, mag es sich um die Beweisführung eines mathematischen Lehrsatzes oder die Erkenntnis eines Sprachgesetzes aus einer Reihe von Beispielen handeln. So soll der ganze Unterricht den wissenschaftlichen Sinn erwecken, der in die Tiefe dringt und zu den Quellen hinabsteigt.

Gerade in unserer Zeit, in der so viele sich vom Nutzen allein leiten lassen und das Praktische so in den Vordergrund stellen, wo auch beim Schulunterrichte so oft nur nach dem unmittelbaren Vorteil gefragt wird, den man daraus für das praktische Leben hat, ist es von besonderer Bedeutung, die Wahrheit um ihrer selbst willen zu lehren und dem praktischen Sinn die höhere Weihe zu geben. Diese erst befähigt jeden, sich selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Der Geist wissenschaftlicher Forschung hat unser Vaterland auf allen Gebieten menschlicher Erkenntnis groß gemacht. Ihn zu hegen und zu pflegen, soll auch die Aufgabe unseres Gymnasiums und Realgymnasiums sein. Hierin in edlen Wettstreit zu treten, daß jede Anstalt in ihrer Weise dafür arbeitet, sei das Ziel, das wir unablässig vor Augen haben.

Gelingt es uns Lehrern, die Schüler zum Forschen nach der Wahrheit tief verstecktem Born anzuleiten, in ihnen rechten Wahrheitssinn zu wecken, Lüge und falsches Scheinwesen aus den Mauern dieser Anstalt zu bannen, so werden wir sie auch der Humanitas, dem Ideal des echten, wahren Menschen, nahe bringen.

Zwar das Wort humanitas ist schwer zu übersetzen und ein sehr verschieden gefaßter Begriff. Was versteht man heute nicht alles unter Humanität? Aber was Cicero, dieser hochgebildete Römer, darunter verstand: die denkbar vollkommenste, harmonische Ausbildung der sämtlichen Kräfte des Menschen, zeigt uns am besten das Bildungsideal, das mit diesem einen Worte gegeben werden soll.

Die geistige und sittliche, theoretische und praktische Veredelung des Menschen läßt sich auf sehr verschiedene Weise erreichen. Indem hier die Bildungstoffe des klassischen Altertums und neuerer Literatur, mit den hehren Wahrheiten des Christentums verbunden und durch Hinzufügung der Realien erweitert, der deutschen Jugend zur Erweckung des Nationalgefühles und Ausbildung des Geistes geboten werden, wird ein Weg eingeschlagen, der viele Tausende im Laufe der Zeit dahin geführt hat, humane Männer zu werden, d. h. das zu erreichen, was ein Bismarck von sich mit Recht sagen durfte: nihil humani a me alienum puto. Mag der eine hierzu gelangen, indem er den Schwerpunkt seines Strebens und Arbeitens mehr auf die Realien, das tiefere Eindringen in die Naturgesetze legt, mag der andere sich mehr in die Geistesschätze der alten und neuen Klassiker versenken, der harmonisch Gebildete wird in seinen Worten und Taten, in seinem ganzen Wesen beweisen, daß er die wahre humanitas besitzt. Dazu gehört, daß er Achtung vor jeder fremden, redlichen Arbeit hat, daß er nicht deshalb, weil seine Eltern das Opfer brachten, ihn ein Gymnasium besuchen zu lassen, auf andere herabsieht, sondern jede andere wirkliche Persönlichkeit achtet und vor allen Dingen selbst ein innerlich gefestigter Charakter ist. Unsere Lehranstalten sind keine Hochschulen, die für einen bestimmten Beruf vorbereiten, sondern wollen Persönlichkeiten bilden, die in allen Lagen des Lebens imstande sind, dem Gemeinwohl zu dienen, von denen der Bismarcksche Wahlspruch gilt patriae inserviando consumor. Aus ihnen sollen Männer hervorgehen, die nicht ihren eigenen Vorteil allein im Auge haben, sondern sich willig unterordnen unter die Allgemeinheit des Staates, ja das eigene Ich aufopfern zu Gunsten des Nächsten, also die wahre christliche Humanität besitzen, wie sie sich auch in den humanen Bestrebungen christlicher Nächstenliebe zu erweisen sucht. Solche werden aus dem Gefühl der Brüderlichkeit heraus Andersgläubigen gegenüber Toleranz üben und zu gegenseitiger Verständigung gern die Hand reichen. Sie werden in jedem Menschen das Ebenbild des Schöpfers achten und ehren.

Daß du ein Mensch nur bist, der Gedanke beuge das Haupt dir,
Doch daß ein Mensch du bist, richte dich freudig empor.

Beachtet Ihr, liebe Schüler, dies schöne Wort, so werdet Ihr demütig und bescheiden bleiben und in Eurem ganzen Wesen auch anderen gegenüber zeigen, daß Ihr Eurer eigenen Fehler und Schwächen Euch bewußt seid; andererseits werdet Ihr auch bei etwaigen Mißerfolgen nicht gleich verzagen, sondern durch doppelten Fleiß und Eifer das Versäumte einzuholen, den Erwartungen Eurer Eltern und Lehrer zu entsprechen suchen.

Freilich, das Menschheitsideal der edelsten Humanitas völlig zu erreichen, ist uns armen, sündigen Menschen mit unserm Egoismus auf dieser Erde nicht gegeben. Es ist nur einmal erschienen in dem Gottessohne, der personifizierten Liebe, dem für die Brüder am Kreuze gestorbenen Menschensohne. Ecce homo! Er allein ist die vollkommenste Verkörperung der Humanitas, ihm sollen wir nachstreben, sein Bild tief in unser Herz prägen. Von ihm wollen wir lernen, uns vorzubereiten auf die ewige Heimat, in seinen Dienst wollen wir alle unsere diesseitige Arbeit stellen, seiner Gnade auch ferner diese Anstalten befehlen. Dom-Gymnasien werden sie benannt; damit ist deutlich gesagt, daß sie einem höheren Herrn dienen wollen, daß sie aus christlichem Geiste entstanden, eine Stätte sein sollen, in der wahre Christen, aufrichtige Jünger unseres Heilandes und Erlösers gebildet und erzogen werden.

Mögen sie auch in der Folgezeit Schulen sein, in denen virtus, veritas und humanitas herrschen. Mögen aus ihnen deutsche Männer hervorgehen, die dieser durch den Heldenmut ihrer Bürger berühmten Stadt zur Ehre gereichen, möge Aufrichtigkeit und Wahrheitssinn alle, die hier ein- und ausgehen, in Liebe und Pietät verbinden, mögen sie eine Pflegestätte christlicher Humanität sein, die bei aller Duldsamkeit fest hält an dem Glauben der Väter.

Soll dieser Wunsch in Erfüllung gehen, so bedarf es vor allem der Unterstützung des Elternhauses. Nur wenn Schule und Haus einmütig zusammenstehen, kann die Arbeit an der Jugend wirklich gedeihen. Wir Lehrer, die wir nicht alle Schüler klug zu machen vermögen, werden immer das Schicksal teilen mit den Ärzten, die nicht alle Krankheiten heilen können. Aber seien Sie, hochverehrte Väter und Mütter unserer Schüler, überzeugt, daß wir unsere ganze Kraft einsetzen wollen, ein Geschlecht mit gesundem Körper, starkem Willen und klarem Verstande zu erziehen, und daß wir nicht die Peiniger Ihrer Söhne, sondern deren treueste Freunde sind. Ohne Unterstützung von denjenigen, unter deren Obhut die Schüler leben, ist alle unsere Arbeit vergeblich; und so erbitte ich auch für mich Ihr volles Vertrauen und Ihre Hilfe. Sie werden mich stets bereit finden, mit Ihnen Hand in Hand zum Wohle Ihrer Söhne und Pfleglinge zu wirken und von mir nur Dank erfahren, wenn Sie mir Gelegenheit geben, in steter Fühlung mit dem Elternhause zu bleiben.

Und an Sie, meine verehrten Herren Amtsgenossen, ergeht meine herzliche Bitte, mir gleichfalls volles Vertrauen zu schenken und wie meinem Vorgänger so auch mir in treuer Mitarbeit zur Seite zu stehen. Sie haben mich alle so freundlich hier willkommen geheißen, dafür danke ich Ihnen auch an dieser Stelle von Herzen; denn gerade Ihr Entgegenkommen hat meinen Mut gestärkt für die Übernahme der größeren und schwierigeren Arbeit, die mir hier zuteil geworden ist. Auch Sie bitte ich überzeugt zu sein, daß Ihr Wohl auch mein Wohl sein wird, und in echter Kollegialität mit Ihnen allen zu gemeinsamer Arbeit verbunden zu sein, mein eifrigstes Bemühen sein soll. Möge es mir auch hier gelingen, durch die Tat zu beweisen, was mir beim Scheiden aus dem Lehrer-Kollegium des Pyritzer Gymnasiums so freundlich bezeugt wurde, die Stellung des Direktors wäre darum allein als eine bevorzugte mir erschienen, weil er so viel Gutes stiften kann.

Wo aber der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen. Er wolle uns Weisheit schenken, die uns anvertraute Jugend zu leiten und zu führen zu Seiner Ehre und zum Segen unseres teuren Vaterlandes, Er lasse diese Schule eine Stätte Seines Geistes sein, Er segne meinen Eingang und verleihe mir Kraft aus der Höhe!

Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret.

Wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet;

Gib, daß ich's tue bald, zu der Zeit, wo ich soll,

Und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl. Amen.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I Uebersicht der 1906-1907 erteilten wöchentlichen Lehrstunden.

	VI	V	IVa	IVb	U III g.	U 3 r.	O III g.	O 3 r.	U II g.	U 2 r.	O II g.	O 2 r.	I g.	I r.	
Christliche Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	23
Deutsch (und Geschichtserzählungen in V. u. VI.)	4	3	3	3	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3	38
Latein	8	8	8	8	8	5	8	5	7	4	7	4	7	4	91
Griechisch	—	—	—	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	30
Französisch	—	—	4	4	2	4	2	4	3	4	3	4	3	4	41
Englisch (in I und O II für freiw. Teiln.)	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	2	3	2	3	19
Hebräisch (f. freiw. Teiln.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Geschichte und Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	35
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	3	5	3	5	4	5	4	5	4	5	59
Naturbeschreibung	2	—	2	2	2	2	—	2	—	2	—	—	—	—	14
Physik	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	2	3	2	3	16
Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	4
Schreiben	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	6
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	—	2	2	2	—	2	18
	<small>Zeichnen in I u. II für freiw. Teiln. Linearzeichnen für freiw. Teiln. O3-1r.</small>														
Gesang	2		3												5
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	21
	30	30	32	32	33	33	33	33	33	33	33	34	33	34	420
			(2)	(2)	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	(6)	(2)	(6)	(2)	

Verteilung des Unterrichts

	Ordinarius in	VI	V	IVa	IVb	UIII g
1. Dr. Wehrmann, Direktor	I			2 Religion		
2. Dr. Ziemer, Professor						
3. Neumann, Professor	OII					
4. Dr. Wellmann, Professor	UII					
5. Dr. Wack*), Professor	1 r			4 Französ.		
6. Woelfert, Professor				4 Französ.	2 Französ.	
7. Schmidt, Professor	O2 r					
8. Avé-Lallemant, Professor	U III					2 Deutsch 8 Latein
9. Retzlaff, Professor	OIII			2 Geschichte 2 Erdkunde		2 Gesch. 1 Erdk.
10. Dr. Kausche, Professor	IVa			8 Latein		
11. Duncker, Oberlehrer	U2 r.					
12. Dr. Klaje, Oberlehrer	IVb				8 Latein	
13. Menges, Oberlehrer	O3 r					
14. Dr. Brandt, Oberlehrer	V		3 Deutsch 8 Latein			6 Griechisch
15. Jeske, Oberlehrer	U3 r.	1 Geschichte		2 Naturbeschreibung		3 Mathem. 2 Naturb.
16. Gauss, Oberlehrer	VI	8 Latein		3 Turnen		3 Tur
17. Steffen, Zeichenlehrer			2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Religion 2 Zeichnen
18. Springer, Königl. Musikdirektor, Lehrer am Gymnasium		3 Deutsch 2 Schreiben 3 Turnen 2 Singen	2 Religion 2 Erdkunde 2 Schreiben 3 Turnen	3 Deutsch		3 Chor
19. Balfanz, Lehrer am Gymnasium		3 Religion 4 Rechnen 2 Naturb. 2 Erdkunde	4 Rechnen 2 Naturb.	2 Rechnen 2 Mathem. 2 Mathem.		2 Schreiben

*) Für Prof. Wack (+ 6. Jan. 1907) übernahm im letzten Vierteljahr Kandidat Lühder: Französisch in IVa, U3 r., O2 r., Englisch in O2 r.,

im Winter 1906-07.

U3 r.	OIII g.	O3 r.	UII g.	U2 r.	OII g.	O2 r.	I g.	1 r.	Summe
							7 Latein	3 Geschichte u. Erdk.	12
					6 Griechisch		3 Deutsch	3 Deutsch 4 Latein	16
					7 Latein	4 Latein	2 Religion 6 Griechisch 2 Hebr.		21
	2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		4 Math. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		20
4 Franz.						4 Französ. 3 Englisch		4 Französ. 3 Englisch	22
	2 Dtsch. 2 Franz.		3 Französ.		3 Deutsch 3 Französ.		3 Französ.		22
		2 Naturb.		2 Physik 2 Naturb.		5 Mathem. 3 Physik		5 Mathem. 3 Physik	22
			2 Religion 3 Deutsch 7 Latein						22
	8 Latein	2 Erdk. 2 Geschichte			2 Geschichte 1 Erdkunde				22
	6 Griech.		6 Griech.				3 Geschichte		23
5 Latein 2 Gesch. 1 Erdk.		3 Dtsch. 5 Latein		4 Latein					20
	1 Erdk.				2 Religion 3 Geschichte u. Erdk. 3 Turnen			2 Religion 3 Turnen	22
3 Dtsch. 3 Engl.		4 Franz 3 Engl.		4 Französ. 3 Englisch	2 Englisch		2 Englisch		24
				3 Deutsch		3 Deutsch			23
5 Math. 2 Naturb.				5 Mathem.		2 Chemie		2 Chemie	24
nen	3 Math. 3 Turnen	5 Math. 3 Turnen							25
2 Relig. 2 Zeichn.	2 Religion 2 Zeichnen			2 Zeichnen mit O2 r.		2 Zeichnen mit U2		2 Zeichnen	24
2 Zeichnen g., 2 Linearzeichnen r.									
gesangstunden V--I, U3-1.									25
									25

ausserdem für Oberlehrer Menges, der Französisch und Englisch in 1 r. erteilte. dessen Unterricht in O3 r.

3. Übersicht über die durchgenommenen Lehrabschnitte.

A. Sprachliche Lektüre.

1. Deutsch.

Prima g. u. r.: Klopstocks Oden und Messias in Auswahl. Lessings Laokoon. Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Schillers Wallenstein.
Obersekunda g. u. r. Nibelungen, Gudrun, Walther von der Vogelweide. Luther. Goethes Hermann und Dorothea, Götz von Berlichingen. Shakespeare Julius Cäsar.
Untersekunda g. u. r. Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm, Schillers Glocke. Die Dichtung der Freiheitskriege.

2. Latein.

Prima g. Cicero Tusculanen und in Verrem IV und V Auswahl. Tacitus Germania und Annalen Auswahl. Horaz nach einem Plan.
Prima r. Tacitus Germania c. 1—27. Vergils Aeneis Buch 2. Livius Buch 22.
Obersekunda g. Vergils Aeneis Buch 1—6 mit Auswahl. Livius Buch 21 und 22 Auswahl. Cicero pro Archia poeta.
Obersekunda r. Ovids Metamorphosen, ausgewählte Stücke. Livius B. 1 mit Auswahl.
Untersekunda g. Livius I mit Auswahl. Ovids Metamorphosen ausgewählte Stücke. Cicero in Catilinam I. De imperio Cn. Pompei.
Untersekunda r. Ovids Metamorphosen ausgewählte Stücke. Caesar de b. G. I, 30 ff und V, 23—VII.

3. Griechisch.

Prima Homers Ilias 1—X (Privatim 9 und 10) Sophokles' Antigone, Thukydides Buch I und II mit Auswahl.
Obersekunda Homers Odyssee im Durchblick, besonders Buch 7—13. Xenophons Memorabilien in Auswahl. Herodot B. 5—7 in Auswahl.
Untersekunda Homers Odyssee Buch 1—6 Auswahl. Xen. Anab. IV—V. Xen. Hellenica Auswahl.

4. Französisch.

Prima g. Molière, L'Avare. Duruy, Règne de Louis XIV.
Prima r. Racine, Britannicus. Molière, Bourgeois gentilhomme. Sarcey, Siège de Paris.
Obersekunda g. D'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance.
Obersekunda r. Ségur, Moscou et le passage de la Bérésina. Angier et Sandeau, le gendre de M. Poirier. Choix de Nouvelles modernes (Daudet, Maupassant.)
Untersekunda g. Erckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit.
Untersekunda r. Erckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit. Lüdeking, Gedichte.

5. Englisch.

Prima g. Macaulay, Lord Clive. Stellen aus Shakespeare.

Prima r. Parliament and orators of Britain. Shakespeare, Merchant of Venice.

Obersekunda g. Tendering, K. 1—8.

Obersekunda r. Scott, Ivanhoe. Seeley, the expansion of England.

Untersekunda r. Marryat, Children of the New Forest.

B. Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

I g.

1. Warum gab Goethe dem ersten Teile von „Dichtung und Wahrheit“ den Leitspruch: *Ὁ μὴ δαρείς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται?* — 2. Was hat Goethe von seiner Mutter geerbt? — 3. Inwiefern hat Klopstock der deutschen Dichtung einen echten und wahrhaften Inhalt wiedergegeben? — 4. Klassenaufsatz: Trägt Lessings Schrift „Laokoon“ oder „Über die Grenzen der Malerei und Poesie“ ihren Titel mit Recht? — 5. Ist Homer zuweilen in eine „frostige“ Ausmalung körperlicher Gegenstände verfallen? — 6. Klassenaufsatz für I B: Inwiefern läßt sich aus Schillers Gedicht „Sehnsucht“ die Grundrichtung der Schillerschen Gedankenlyrik erkennen? Gleichzeitig Ramleraufsatz für I A: Die vaterländische Gesinnung des Horaz, Klopstock, Ramler. — 7. Läßt sich Goethes Urteil über Schiller in der 7. Strophe des Epilogs zu Schillers Glocke aus Schillers Gedankenlyrik begründen? — 8. Was versinnbildet uns das Standbild Nettelbecks und Gneisenaus vor dem Dome zu Kolberg?

I r.

1. Welchen Einfluß auf Goethes Entwicklung hat seine Vaterstadt Frankfurt ausgeübt? — 2. Inwiefern hat Goethe Recht, wenn er als sein Haupterbe vom Vater „des Lebens ernstes Führen“ bezeichnet? — 3. Worin zeigt Klopstock seine echt deutsche Gesinnung? 4. Klassenaufsatz s. I g Nr. 4. — 5. Entspricht Goethes „Hermann und Dorothea“ den von Lessing in seinem Laokoon aufgestellten Kunstregeln? — 6. Die sittlichen Ideen in Schillers Balladen. — 7. Welche Ursachen führten 1806-07 das Unglück in Preußen herbei? — 8. Wie I g. Nr. 8.

O II g.

1. Welche Eigenschaften machten unsere Vorfahren einem denkenden Römer, wie Tacitus es war, so furchtbar und zugleich interessant? — 2. Welche altheidnischen Züge treten uns in der Charakterwandlung Kriemhilds entgegen? — 3. Wie bestätigt sich die Wahrheit des Spruches: „Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, befreit der Mensch sich, der sich überwindet“ in dem Leben der Gudrun? — 4. Welches Bild gewinnen wir von der Lyrik des Mittelalters nach den Natur- und Minneliedern Walthers? (Klassenaufsatz.) — 5. Martin Luther der Vorkämpfer des deutschen Volkes gegen die päpstliche Zwingherrschaft (Nach dem Sendbrief an den christl. Adel deutscher Nation.) — 6. Wie entwickelt sich in Goethes „Hermann und Dorothea“ der Konflikt und worin ist er begründet? (Klassenaufsatz.) — 7. Wie macht sich im ersten Akt von Goethes „Götz“ der Gegensatz bemerkbar, auf dem die Handlung des Stückes beruht? — 8. Prüfungsaufsatz: Wodurch verschuldet Götz seinen Untergang?

O 2 r.

1. Der Zusammenstoß zweier Welten in Goethes Götz von Berlichingen. — 2. Spuren der Sturm- und Drangperiode in Goethes Götz. — 3. Siegfried und Hagen in ihrem gegenseitigen Verhältnis. — 4. Wie wird Etzels Werbung am Burgunderhofe aufgenommen und durch welche Mittel gewinnt Rüdiger Kriemhildens Zusage? (Klassenarbeit) — 5. Mit welchem Rechte kann Hugo von Trimberg über Walther von der Vogelweide sagen: „Swer dez vergaeze, der taet mir leide.“? — 6. Welches Bild gibt uns Walther Scott in seinem Roman „Ivanhoe“ von den mittelalterlichen Turniersitten? — 7. Wie ist das Handeln des Brutus in Shakespeares „Julius Caesar“ (bis zur Ermordung Cäsars) zu beurteilen? 8. Wie bestätigt Antonius durch seine Rede und sein Handeln die Befürchtungen des Cassius? (Klassenaufsatz.)

U II g.

1. Tellheims Charakter im 1. Akt von Lessings Minna von Barnhelm. 2. Was beabsichtigt Lessing mit der Riccaut Szene? (Klassenaufsatz.) — 3. Was verdankt der Mensch dem Meere? — 4. Die Bedeutung der Montgomery-Szene im 2. Akt von Schillers Jungfrau von Orleans? (Klassenaufsatz.) — 5. Inwiefern steht Johannas äußere Lage und innere Seelenstimmung in der ersten Hälfte des 5. Aufzuges im Gegensatz zu der des 4. Aufzuges? — 6. Was erfahren wir im ersten Aufzuge von Schillers Wilhelm Tell über die Lage der Schweiz? — 7. Tells Tat und die Tat Parricidas. — 8. Welche Anklänge an die französische Revolution finden wir in Schillers Lied von der Glocke? — 9. Prüfungsaufsatz: Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.

U 2 r.

1. Wie versteht es Frau Gertrud, ihren Mann zu entschlossener Tat fortzureißen? — 2. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen. — 3. Die Apfelschußszene, der Höhepunkt in der dramatischen Entwicklung des Wilhelm Tell. — 4. Die Bestimmung der Glocke

hach dem Motto zu Schillers Glocke „vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. — 5. (Klassenarbeit): Welche Bilder aus dem Familienleben werden uns in Schillers Glocke vorgeführt? — 6. Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. (Zu beweisen am ersten Aufzuge der Jungfrau von Orleans). — 7. Talbot. — 8. Wie sühnt Johanna ihre Schuld? — 9. Tellheim-Riccaut. Ein Vergleich. — 10. (Klassenarbeit.) Der Major von Tellheim. Ein Lebensbild. Nach Lessings Minna v. Barnhelm.

C. Aufgaben für die Reifeprüfungen.

1. Deutscher Aufsatz.

Michaelis 1906: a) Gymnasium; Klopstock und Horaz. — b) Realgymnasium: Hat Frankfurt oder Leipzig größeren Einfluß auf Goethes Entwicklung ausgeübt?

Ostern 1907: Gymnasium und Realgymnasium: Schiller als Lehrmeister der Jugend.

2. Mathematische Aufgabe:

Michaelis 1906: a) Gymnasium. 1) Ein Dreieck zu berechnen aus ρ , a und $b + c$. $\rho = 23$ cm, $a = 53^\circ 58' 6''$, $b + c = 185$ cm. 2) Einer Kugel mit dem Halbmesser $r = 48,7$ cm ist ein Cylinder mit der Höhe $h = 60$ cm eingeschrieben. Wie groß ist der Mantel und der Rauminhalt des Cylinders? 3) Ein Rittergut wurde nach dem Tode des Besitzers für 25000 \mathcal{M} jährlich auf 15 Jahre verpachtet mit der Bestimmung, daß zur Erziehung der 4 minorennen Erben jährlich 10000 \mathcal{M} verwandt und der Rest der Pachtsumme am Ende des Jahres zu $4\frac{1}{2}\%$ angelegt werden sollen. Wie viel hat jeder der Erben am Ende der Pachtzeit zu beanspruchen? 4) Unter welchem Winkel scheiden sich die beiden in den Punkten P (24 u. 7) und P 1 (— 16 u. 20) an den Kreis $x^2 + y^2 = 625$ gelegten Tangenten?

b) Realgymnasium. 1) Welches ist das Rechteck vom größten Flächeninhalt, das sich in die Ellipse $b^2 x^2 + a^2 y^2 = a^2 b^2$ einzeichnen läßt? 2) Bei einem graden Kegelstumpf ist die schräge Seitenkante so lang, wie der Durchmesser der Bodenfläche. Der Durchmesser der Deckfläche aber ist nur $\frac{1}{4}$ so lang. Wie groß ist die Höhe des Stumpfes, welchen Winkel bildet die Seitenkante mit der Bodenfläche, wie groß sind Rauminhalt, Mantelfläche, Gesamtoberfläche und welche Gestalt zeigt die abgerollte Mantelfläche? 3) Für den Schulhof des Kolberger Gymnasiums soll das Modell einer Sonnenuhr mit wagerechtem Zifferblatt hergestellt werden. Welche Winkel sind von der Mittagslinie aus für die Schattenrichtungen der einzelnen vollen Stunden aufzutragen? Geogr. Breite für den Schulhof $\varphi = 54^\circ 11, 64'$. Erwünscht ist die Angabe einer geometrischen Konstruktion für das Zifferblatt. 4) Der Schnittpunkt der beiden Geraden $2x + 7y - 31 = 0$ und $x - 6y + 13 = 100$ liefert den Mittelpunkt einer Ellipse, der Schnittpunkt einer durch diesen Punkt zur x Achse gezogenen Parallelen mit der dritten Geraden $4x - 9y - 19 = 0$ ist der eine Endpunkt der großen Ellipseachse. Wie heißt die Gleichung der Ellipse, wenn ihre lineare Excentricität $e = 2,5$ ist? Wie heißen die Schnittpunkte der Ellipse mit den Koordinatenachsen?

Ostern 1907: a) Gymnasium. 1) Die Parabel $y^2 = 4x$ werde in den Punkten ξ , η und ξ_1 , η_1 geschnitten $\xi = \frac{1}{4}$, $\xi_1 = 2\frac{1}{4}$, η und η_1 sind positiv. Man soll denjenigen Punkt suchen, in welchem die Parabel von der der Sehne gleichgerichteten Berührenden getroffen wird, sowie die Gleichung dieser Berührenden. 2. Eine Eisenkugel von $r = 3,65$ cm Halbmesser soll mit einer kugelförmigen Hülle von Guttapercha umgeben werden, so daß die entstandene Kugel im Wasser schwebt. Welche Dicke hat, wenn die Eisenkugel in die Mitte gekommen ist, die Guttaperchaschale und wieviel wiegt dieselbe? Eigengewicht des Eisens $s = 7,8$, der Guttapercha $s_1 = 0,364$. 3) Jemand läßt sich von dem Bankgeschäft, welches sein Vermögen zu $3\frac{1}{2}\%$ verwaltet, am Ende jeden Jahres 10000 \mathcal{M} auszahlen. Nach 11 Jahren hat sich das Vermögen auf 30000 \mathcal{M} vermindert. Wie groß war das Vermögen anfangs? 4) Zwei Strecken B D und D C einer Geraden B C erscheinen von einem außerhalb derselben liegenden Punkte A gleich groß. Man kennt die Abstände des Punktes A von B, D und C und soll daraus die scheinbare Größe und die wahre Länge von B C berechnen. A B = 17,32 m, A D = 20 m, A C = 34,64 m.

b) Realgymnasium: 1) Ein Turm von 21 m Höhe hat außen die Form einer abgestumpften 10-seitigen Pyramide mit regelmäßiger Bodenfläche. Der Radius des eingeschriebenen Kreises der Bodenfläche ist 3 m, der entsprechende Radius der Deckfläche ist 2 2 m. Die innere Höhlung des Turmes ist genau zylinderisch und hat eine lichte Weite von 3 m. Wieviel Raummeter Steine sind zum Aufbau des Turmes nötig gewesen? 2) Gegeben ist ein Punkt a durch seine beiden Projektionen a_1 und a_2 , gegeben sind ferner in der Horizontalprojektionsebene zwei Punkte b und c. Darzustellen sind die Projektionen der beiden Linien ab und ac, ferner ist darzustellen der Winkel bac durch Herabschlagen; auch die Hauptschnitte, welche die durch die Punkte a, b und c gelegte Ebene mit den Projektionsebenen bildet, sind zu entwerfen, sowie endlich die Neigungswinkel zwischen der Ebene abc und den Projektionsebenen.

Beispiel zur Zeichnung nach Maßen: $a_0 a_1 = 0,6$ cm $a_0 b_0 = 2,7$ cm $a_0 c_0 = 2,2$ cm

$a_0 a_2 = 2,0$ cm $b_0 b = 3,2$ cm $c_0 c = 1,4$ cm

b_0 links, c_0 rechts, a_0 dazwischen.

3) $x^2 - x - 241x + 105 = 0$. 4) Mit 3 Würfeln lassen sich im Höchsthalle 18 Augen werfen, im Niedrigsthalle 3 Augen. Es soll untersucht werden, wie groß die Wahrscheinlichkeit für jede zwischen diesen Grenzzahlen liegende Augenzahl ist.

3. Physikalische Aufgaben. Realgymnasium. Michaelis 1906: Aus einer Krupp'schen Küstenkanone, welche auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt worden ist, wurde am 28. April 1892 in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. auf dem Meppener Schießplatze ein Schuß getan, der eine Weite von

20226 m hatte. Die Scheitelhöhe dieses Schusses betrug 6540 m, die Erhebung betrug Winkel $\varepsilon = 44^\circ$. Auf wie viel m berechnet sich unter Vernachlässigung des Luftwiderstandes die Mündungsgeschwindigkeit des Geschosses 1) unter Zugrundelegung der 20226 m für die theoretische Wurfweite? 2) unter Einsetzung der 6540 m für die theoretische Wurfweite? Wie hoch ist im ersten Falle die theoretische Wurfhöhe, wie hoch im zweiten Falle?

Ostern 1907: An einem als gewichtslos anzusehenden Faden von $r = 0,6$ m Länge, der ein Gewicht von 25 kg noch mit Sicherheit zu tragen vermag, ist eine Kugel befestigt, die an dem Faden in einem vertikalen Kreise so umgeschwungen wird, daß sie in der Minute 80 Umläufe macht. Wie schwer darf die Kugel höchstens sein, wenn auch im tiefsten Stande des Fadens kein Reißen eintreten soll?

D. Mitteilungen über den technischen und wahlfreien Unterricht.

a) Turnen.

Das Gymnasium und das Realgymnasium besuchten im Sommer 346, im Winter 348 Schüler.

Von diesen waren auf Grund ärztlichen Zeugnisses befreit im Sommer 21, im Winter 28.

Es bestanden bei 14 getrennt zu unterrichtenden Klassen 7 Turnabteilungen von annähernd gleicher Stärke.

Es waren 21 Turnstunden schulwöchentlich angesetzt. In I und II unterrichtete Oberlehrer Dr. Klaje, in OIII, UIII und IV Oberlehrer Gauß, in V und VI Kgl. Musikdirektor Springer. Besondere Vorturnerstunden sind nicht eingerichtet.

Die Anstalt besitzt auf dem Schulhofe eine eigene Turnhalle und für das Turnen im Freien sowie für die Turnspiele einen ausreichenden Turnplatz mietweise, der ca. 5 Minuten vom Gymnasium entfernt liegt.

Unter den Schülern der Anstalt befinden sich 175 Schwimmer, darunter 124 Freischwimmer.

Es sind 302 Schüler Eisläufer und 162 Radler.

Seit Februar 1890 besteht unter den Primanern und Sekundanern ein Turnverein, der es sich zur Aufgabe macht, Leibesübungen und freundschaftlichen Verkehr unter seinen Mitgliedern zu pflegen.

b. Hebräisch.

Teiln.: 1 Primaner, 1 Sekundaner.

c. Englisch.

„ Sommer: 13 Primaner, 6 Obersekundaner. Winter: 9 Primaner, 9 Obersekundaner.

d. Wahlfreies Zeichnen.

„ Sommer: { I g, 2, II, 6, } Freihandzeichnen. Sommer: 21 } Linearzeichnen.
 „ Winter: { „ „ } Winter: 19 }

Lehrbücher,

welche Ostern 1907 im Gebrauch sind.

Christl. Religionslehre: Kurz u. Juds, Evangelisches Schulgesangbuch (mit Spruchbuch und Katechismus) für die Provinz Pommern VI—I.

Nürnberg nnd Maßkow, Bibl. Gesch. VI—V.

Völker und Strack, Bibl. Lesebuch, Altes Testament IV—UII.

Griechisches N. T. Ig.

Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht III—I.

Deutsch: Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis vom Jahre 1902 VI—I.

- v. Sanden, Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen VI—I
 Hopf und Paulsiek, Lesebücher, herausgegeben von Muff, VI—IV. Teil II, 1, herausgegeben von R. Foß, UIII—UII.
- Lateinisch:** Müller, Grammatik VI—I jährlich aufsteigend, 1907 in VI—UIIIg und r.
 Ellendt-Seyffert Grammatik OIII—1.
 Ostermann-Müller, Übungsbücher Ausgabe B Teil 1—4 VI, V, IV, UIIIg, OIIIg, UIIg, Teil 3—4 U3 r—U2 r, Teil 5 OII und Ig.
- Griechisch:** Kaegi, Kurzgefaßte griech. Schulgrammatik UIII—Ig.
 O. Kohl, Griech. Lese- und Übungsbuch. Teil 1 UIIIg, Teil 2 OIII g.
- Französisch:** G. Ploetz, Elementarbuch Ausg. F. in IV und UIIIg u. r.
 G. Ploetz, Übungsbuch E OIIIg, F O3 r.
 Ploetz-Kares, Sprachlehre OIII g, r.
 Ploetz-Kares, Schulgrammatik in kurzer Fassung UII—I.
 Ploetz, Übungen zur Syntax 1 r.
- Englisch:** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre Ausg. B. Teil 1 U3—O3 r. Ausg. A. Teil 1 U2—1 r. Teil 2 O2—1 r.
 F. Tendering, kurzgefaßtes Lehrbuch OII—I g.
- Hebräisch:** Bibel und Hollenberg, Schulbuch OII—I g.
- Geschichte:** David Müller, Alte Geschichte IV.
 Müller-Junge, Leitfaden der deutschen Geschichte UIII—UII.
 Pierson, Leitfaden d. brandenburg-preuß. Gesch. OIII—UII.
 Brettschneider, Hilfsbuch. Teil V OII, Teil VI und VII in I.
 Putzger, geschichtlicher Atlas IV—I.
- Erdkunde:** Schlemmer, Leitfaden der Erdkunde Teil 1 in V, Teil 2 in IV—I von Ostern 1907 an aufsteigend. Daniel-Volz, Leitfaden UIII—I.
 Debes, Schulatlas von 31 Karten VI—IV.
 Debes, größerer Schulatlas, UIII—I.
- Mathematik:** Harms und Kallius, Rechenbuch VI—IV und U 3 r. — U2 r.
 Bußler, Mathem. Lehrbuch Teil I und Mathem. Übungsbuch Teil I, IV—U2, Teil II für OII—I.
 Gandtner, Elemente der analytischen Geometrie 1 r.
 Greve, fünfstellige Logarithmentafeln UII—I.
- Naturbeschreibung:** E. Loew, Pflanzenkunde. Ausgabe für Gymnasien V—U2 r.
 F. Katter, Lehrbuch der Zoologie V—U2 r.
 Schmeil, Lehrbuch der Zoologie und Pflanzenkunde VI, von Ostern 1907 an aufsteigend.
- Physik:** Trappe, Schulphysik OIII—I.
- Chemie:** Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie O2 r — 1 r.
- Gesang:** R. Schwalm, Schulliederbuch, VI—V.
- Empfohlen werden die Wörterbücher von**
 Heinichen, lateinisch-deutsches III—I.
 Benseler, griechisch-deutsches OIIIg—Ig.
 Sachs, französisch-deutsches OIII—I.
 Grieb-Schröder, englisch-deutsches O3 r — Ir.

II. Amtliche Verfügungen von allgemeinerem Interesse.

1. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 12. März 1906 erhält Prof. Retzlaff den Rang der Räte 4. Klasse.
2. Oberlehrer Dr. Kausche wird durch Ministerial-Erlaß vom 18. Dezember 1906 zum Professor ernannt und erhält durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Januar 1907 den Rang der Räte 4. Klasse.

3. Die Abschaffung von Lüdeking franz. Lesebuch und Plötz-Kares Schulgrammatik in kurzer Fassung und die Einführung von Plötz-Kares franz. Sprachlehre, Plötz franz. Übungsbuch Ausgabe E für das Gymnasium, Ausgabe F für das Realgymnasium wird genehmigt, ebenso die allmähliche Einführung von Schmeil Lehrbuch der Zoologie und Pflanzenkunde an Stelle von Katter und Loew.
4. Durch Ministerial-Erlaß vom 7. Oktober 1906 wird bestimmt, daß ausnahmsweise Schülern der Obersekunda nach anderthalbjährigem Besuche dieser Klasse die Reife für die Unterprima zuerkannt werden kann, sofern sie der Primareife für den Eintritt in einen Beruf bedürfen.
5. Ferienordnung für 1907: 1) Osterferien von Sonnabend, den 23. März, bis Dienstag, den 9. April, früh. 2) Pfingstferien vom Freitag, den 17. Mai, bis Donnerstag, den 23. Mai, früh. 3) Sommerferien von Mittwoch, den 3. Juli, bis Dienstag, den 6. August, früh. 4) Herbstferien von Mittwoch, den 2. Oktober, bis Dienstag, den 15. Oktober, früh. 5) Weihnachtsferien von Sonnabend, den 21. Dezember, bis Dienstag, den 7. Januar 1908, früh.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr, über dessen erste Hälfte Herr Professor Ziemer berichtet, begann am Donnerstag, den 19. April unter mancherlei Schwierigkeiten, die sich im Laufe des Sommerhalbjahrs nur noch vermehrten. Der Direktor Dr. Becker, dessen Gesundheit ein schweres Leiden schon vordem untergraben hatte, hielt sich nur mit Mühe wenige Wochen nach Schulbeginn aufrecht und mußte schon Mitte Mai die Leitung der beiden Anstalten an Prof. Dr. Ziemer abgeben, der dann von der Aufsichtsbehörde zum Vertreter des Direktors bestimmt wurde und dieses Amt bis Ende des Sommerhalbjahrs verwaltete. Prof. Dr. Steinbrecht war für den ganzen Sommer krankheitshalber beurlaubt; nach 27jähriger erfolgreicher und gewissenhafter Tätigkeit an unserer Schule trat er am 1. Oktober in den Ruhestand. In Anerkennung seiner Amtsführung wurde er durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse ausgezeichnet. Denselben Orden überreichte der stellvertretende Direktor dem Prof. Dr. Hermann Seelmann-Eggebert, welcher nach 40jähriger Dienstzeit, die er seit Ostern 1866 ausschließlich unserm Gymnasium und zumeist dem Realgymnasium gewidmet hatte, auf seinen Antrag zu Ostern 1906 in den Ruhestand versetzt worden war. Jahrzehnte lang war Professor Seelmann-Eggebert der Ordinarius der 1. r., und eine stattliche Anzahl von Schülern verdanken ihm ihre mathematische und naturwissenschaftliche Ausbildung. So war er der älteste Oberlehrer der Anstalt und für sie und unsere Schüler der Abgang des ebenso verdienstvollen wie beliebten Mannes ein großer Verlust. Zur Vertretung war von der Behörde außer dem Cand. prob. Adolf Gauß, der hier belassen wurde, der Seminar-kandidat Werth aus Greifswald der Anstalt überwiesen worden; er konnte aber wegen einer militärischen Übung erst am 8. Mai seine Stelle antreten. Den Unterricht des beurlaubten Prof. Dr. Steinbrecht übernahm von Ostern bis Michaelis der Cand. prob. Otto Voß aus Stettin. Da nun auch Prof. Retzlaff zur Wiederherstellung seiner Gesundheit am Anfange des Halbjahrs noch beurlaubt war und erst am 7. Juni wieder eintreten konnte, da ferner Prof. Dr. Wack vom 1. Mai an wegen seines Herzleidens eine Badekur in Nauheim antreten und bis Ende des Vierteljahres beurlaubt werden mußte, so waren den ganzen Sommer hindurch häufige und mannigfache Verschiebungen des Unterrichts nötig. Zur Vertretung des Professors Dr. Wack wurde der Kandidat des höheren Lehramts Gustav Nieder überwiesen.

Dazu kamen sehr fühlbare äußere Störungen des Unterrichts durch den Umbau des Gymnasialgebäudes, der im Sommer seinen Anfang nahm. Verschiedene Klassen und Schulräume wurden erweitert, andere zusammengelegt; alle Sammlungen mußten

von den oberen Räumen des Hauses, welche zunächst dem Umbau verfielen, entfernt und für längere Zeit in der Aula untergebracht werden, so daß diese bis Mich. unbenutzbar wurde und die üblichen gemeinsamen Schulandachten eingestellt werden mußten.

Alle diese Störungen des Unterrichts veranlaßten den stellv. Direktor, bei der Behörde zu beantragen, daß die Johanniszensuren diesmal fortfielen. Die Erlaubnis dazu wurde erteilt.

Als die Sommerferien begannen, war Direktor Dr. Becker noch immer an das Krankenlager gefesselt. Mit großer Standhaftigkeit ertrug er sein schweres Leiden, ohne zu klagen, aber am 22. Juli waren seine Kräfte erschöpft, und der Tod erlöste ihn von allen Leiden. Unter großer Teilnahme, welcher die Verehrung bewies, die der Verewigte während seiner fast neunzehnjährigen Amtsführung als Gymnasialdirektor in Kolberg in den weitesten Kreisen erworben, fand am 25. Juli das Leichenbegängnis vom sog. Hohen Chor des St. Mariendomes statt. Alle hier anwesenden Lehrer und Schüler, auch frühere Schüler und eine große Zahl Leidtragender aus allen Kreisen von nah und fern hatten sich hier zur Leichenfeier versammelt. Superintendent Dr. Matthes und als früherer Schüler Pastor Schmidt-Altwerder gedachten in ihren Trauerreden mit warmen Worten des Verewigten, ersterer hob die pflichttreue Arbeit des Entschlafenen bis zum Tode, letzterer die Vereinigung altklassischen und echt christlichen Geistes in der Person des Heimgegangenen hervor. Hier und auch am Grabe, wohin ein fast unabsehbares Gefolge den blumenbedeckten Sarg geleitete, sang der Gymnasialchor Trauergesänge. An der Stätte der langjährigen Wirksamkeit des Toten, an dem mit Kränzen und Fahnen halbmast geschmückten Gymnasium, ging wie zu einem letzten Gruße der Leichenzug vorüber zum Karlsberger Friedhofe, wo der Entschlafene nun ausruht von seinen Werken.

Als die Schule nach den Sommerferien am 9. August, bis wohin die Ferien des Umbaues wegen verlängert worden waren, wieder eröffnet wurde, geschah es mit einer Trauerfeier, zu der alle Lehrer und Schüler sich in dem zur Trauer geschmückten Turnsaale vereinigten. Nach dem Gesange des 1. und 6. Verses des Liedes „Was Gott tut“, hielt der stellvertretende Dir. Prof. Dr. Ziemer im Anschluß an Ps. 90,2—12 nach einem Gebete die Trauerrede auf den der Schule entrissenen Direktor. Er gedachte des schweren Verlustes, der die Schule betroffen, widmete der Amtsführung des Abgeschiedenen warme Worte, zeichnete ein Bild der Persönlichkeit des Entschlafenen, dessen arbeitsreiches und gesegnetes Leben er eingehend schilderte. Dem öffentlichen Leben in ihm eigentümlicher Bescheidenheit ferner stehend, habe der Verewigte seine ganze Zeit und Arbeitskraft nur der Schule, dem Unterricht und der Erziehung geweiht, stets voller Milde und Nachsicht und voll unendlicher Geduld. Insbesondere lieb waren ihm der Religions- und der griechische Unterricht, den er viele Jahre in den obersten Klassen erteilte. In unübertroffener Treue und Gewissenhaftigkeit war er allen ein leuchtendes Beispiel. Ein wohlwollender Vorgesetzter, war er immer gern und selbstlos zur Vertretung der Amtsgenossen, selbst in den Tagen, wo er sich nicht ganz wohl fühlte, bereit. Abhold den leichten Vergnügungen und Zerstreungen, wanderte er nach des Tages Arbeit am liebsten einsam durch Feld und Flur. Seine mehr innerliche Natur liebte die beschauliche Ruhe. Aufrichtig, wahr und offen ging der bescheidene Mann still seinen Weg, unbeirrt durch fremden Einfluss und unbekümmert um die öffentliche Meinung und das Urteil der Welt. Mit Werken seines Geistes trat er seltener an die Öffentlichkeit, ganz der Schule und der Familie lebend. Wir haben von seiner Hand Abhandlungen zum Schulprogramm Züllichau 1868, Segeberg 1872, fünf Abhandlungen zum Programm Schlawe, Urkunden betreffend, und eine gut orientierende geschichtliche Festschrift zum 15. Oktober 1895 (50jähriges Bestehen des Realgymnasiums zu Kolberg), eine umfangreichere Schrift, die ganz des Verfassers Eigenart verrät.

Direktor Dr. Becker (Johannes Julius Theodor) war am 14. Februar 1840 geboren und erreichte also ein Alter von 66½ Jahren. Ostern 1866 in Züllichau als ordentlicher Lehrer angestellt, übernahm er 1872 die Leitung der höheren Bürgerschule zu Segeberg in Holstein als Rektor, 1873 die des Progymnasiums zu Schlawe, nachdem er den Krieg gegen Frankreich als Vizefeldwebel mitgemacht hatte. Am 1. November

1887 wurde er zum Direktor des Kgl. Domgymnasiums und Realgymnasiums in Kolberg ernannt, das ihm so viel verdankt, daß das Andenken an seine Amtsführung nicht erlöschen wird. Dankbarkeit für all das Gute, was er gewirkt, wird das Bild des Verewigten bei Lehrern und Schülern verklären.

Nachdem die Trauerfeier mit einem Gebete und Gesang geendet, gingen Lehrer und Schüler tiefergriffen an ihr Tagewerk. Prof. Dr. Wack begann, anscheinend ganz wiederhergestellt, mit frischer Kraft seine Tätigkeit.

Schulausflüge fanden klassenweise am 27. Juni und zum Sedantage am 1. September statt. Die Leiter der einzelnen Klassen hielten an ihre Schüler Ansprachen über die Bedeutung des Sedanfestes. Einzelne Stunden mußten an mehreren Tagen wegen der Sommerhitze ausfallen.

Zur Reifeprüfung der Abiturienten des Gymnasiums und Realgymnasiums erschien der Kgl. Kommissar Herr Provinzialschulrat Dr. Friedel am 25. September und besichtigte zugleich den Umbau der Anstalt.

Am 29. September entließ Prof. Dr. Ziemer die Abiturienten mit einer Ansprache über das Thema „Werden Sie Männer und keine Streber, denn Männer braucht unser Volk, gebraucht unser Vaterland“ (Direktor Holder in Götz Krafft, Geschichte einer Jugend.) Für das Sommerhalbjahr war der französische Lehramtsassistent Herr Richaud zur Abhaltung und Leitung von französischen Konversationsstunden unserer Anstalt überwiesen worden. Leider stellte er mit Genehmigung der Behörde bereits am 1. September seine Tätigkeit ein, um ein Lehramt in seiner Heimat zu übernehmen. Am Schluß des Halbjahres verließen uns die wissenschaftlichen Hilfslehrer Werth und Voß; beide haben der Anstalt anerkennenswerte Dienste geleistet.

Das Winterhalbjahr begann am 16. Oktober mit der Einführung des Unterzeichneten¹⁾ durch den Kgl. Provinzial-Schulrat Herrn Dr. Friedel. Hierzu hatten sich die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden wie ein großer Kreis von Freunden der Anstalt und Eltern unserer Schüler in der Aula versammelt. Gesänge des Chors unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Springer verschönten die Feier, die mit einem Gebet des Herrn Professors Neumann nach gemeinsamem Gesange eröffnet wurde. Leider konnten die Schüler der drei unteren Klassen wegen des beschränkten Raumes daran nicht teilnehmen. — An Stelle des Prof. Steinbrecht trat Herr Professor Avé-Lallemant²⁾ in das Kollegium ein; gleichzeitig wurde der bisher als Hilfslehrer tätige Herr Gauß³⁾ zum Oberlehrer ernannt, so daß der Lehrkörper bei Beginn des Winter-

¹⁾ Karl, Peter, Theodor Wehrmann wurde am 9. April 1853 zu Zeitz als Sohn des damaligen Direktors des Stifts-Gymnasiums, späteren Provinzial-Schulrats und Geheimen Regierungsrats Dr. W. geboren. Auf dem Marienstifts-Gymnasium zu Stettin vorgebildet, studierte er von Mich. 1871—75 Philologie und Geschichte und wurde am 13. Mai 1875 in Greifswald zum Dr. phil. promoviert. Mich. 1875 trat er in das Kgl. Seminar für gelehrte Schulen zu Stettin und absolvierte am Kgl. Marienstifts-Gymnasium, nachdem er die Prüfung pro fac. doc. vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Greifswald abgelegt hatte, sein Probejahr. 1876—77 genügte er zu Stettin im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. seiner Militärpflicht und gehörte der Reserve dieses Regiments bis 1894, zuletzt als Hauptmann, an. Mich. 1877 wurde er an der Latina zu Halle a. S. als wissenschaftlicher Hilfslehrer definitiv angestellt und Ostern 1878 zum Kollaborator befördert. Von da wurde er Ostern 1882 an das Kgl. König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin berufen und Ostern 1890 zum Oberlehrer ernannt. Mich. 1892 wurde ihm nach seiner Beförderung zum Kgl. Gymnasial-Direktor die Leitung des Kgl. Bismarck-Gymnasiums in Pyritz übertragen. Von dort wurde er Mich. 1906 nach Kolberg versetzt. Außer einer größeren Anzahl von Aufsätzen und Rezensionen in Zeitschriften sind von ihm im Druck erschienen: *Fasti praetorii*, Berlin 1875. Zur Geschichte des römischen Volkstribunats, Stettin 1887. Antrittsrede Pyritz 1893. Friedrich der Große als Kolonisor, I. II., ebd. 1897 u. 98. Goldene Worte Bismarcks für die deutsche Jugend, ebd. 1901. *Patriae inseruiendo consumor*. Eine Bismarckrede, ebd. 1903. Kloster Kolbatz und die Germanisierung Pommerns, ebd. 1905.

²⁾ Theodor Avé-Lallemant, geb. am 5. September 1852 in Lübeck, studierte in Leipzig und Greifswald klassische Philologie, wurde am 1. April 1890, nachdem er seit dem 1. Oktober 1886 Rektor der städtischen Volksschule in Wollin gewesen war, als ordentlicher Gymnasiallehrer am Kgl. Bismarck-Gymnasium zu Pyritz angestellt, am 15. Februar 1905 zum Professor ernannt und zum 1. Oktober 1906 an das Kgl. Dom- und Real-Gymnasium in Kolberg versetzt. Er veröffentlichte: *Über das Verhältnis und den Wert der Handschriften zu Tacitus Dialogus*. Pyritz 1895.

³⁾ Karl, Adolf Gauß wurde am 27. Dezember 1877 in Koburg geboren. Mit dem Reifezeugnis des Real-Gymnasiums zu Eisenach studierte er seit Ostern 1898 in Jena, München und Göttingen Mathematik und Physik. Mich. 1901—1902 war er Hilfslehrer an der Herzogl. Oberrealschule zu Koburg. Nach bestandener Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen wurde er Mich. 1904 dem Pädagogischen Seminar zu Greifswald überwiesen; seit Ostern 1905 ist er an den hiesigen höheren Lehranstalten tätig.

halbjahres wieder vollständig war. — Der Wunsch, den der Direktor bei seinem Antritt ausgesprochen hatte, daß nach den vielen, schweren Störungen des Sommers nun eine Zeit ruhiger, ungestörter Arbeit folgen möge, schien sich erfüllen zu sollen. Nur geringfügige Vertretungen waren bis Weihnachten nötig. Und da auch die wichtigsten baulichen Veränderungen im Gymnasialgebäude selbst in den Michaelisferien beendet waren, konnte der Unterricht in den teilweise erweiterten Räumen wieder ungestört aufgenommen werden. — Manche Anregung und frisches Leben brachte auch das neu eingerichtete Pädagogische Seminar, dem im Laufe des Oktober 8 Kandidaten des höheren Lehramts vom Kgl. Provinzial Schul-Kollegium überwiesen wurden. Mit Anleitung derselben wurden außer dem Direktor die Herren Prof. Neumann, Wellmann, Wack, Avé-Lallemant betraut. In das Seminar traten ein die Herren Dr. Haupt, Dr. Roever, Stelzer, Dr. Warfelmann, Ebeling, Willing, Fischer und Dr. Thiede. Außerdem war vom Herrn Minister der englische Lehramtskandidat Mr. Ronald zur Abhaltung von englischen Konversationsstunden mit den Schülern der oberen Realgymnasialklassen überwiesen. — Leider aber sollte die Arbeit wieder durch einen sehr schmerzlichen Verlust unerwartet gestört werden. Am 6. Januar wurde Herr Prof. Dr. Wack der Anstalt, der er seit Ostern 1883 seine ganze Kraft gewidmet hatte, durch einen Herzschlag plötzlich entrisen. So gestaltete sich die erste Andacht nach den Weihnachtsferien wieder zu einer Trauerfeier, und tief erschüttert gaben Lehrer und Schüler dem teuren Amtsgenossen und Lehrer das letzte Geleit. Mit großer Gewissenhaftigkeit und rastlosem Eifer hat Prof. Wack fast 24 Jahre hier gewirkt und durch seinen anregenden Unterricht, seine große Gerechtigkeit und treue Fürsorge für alle Schüler viel Liebe und Verehrung erworben. Auch in weiteren Kreisen wurde der Tod dieses lebenswürdigen und für mancherlei Bestrebungen stets hilfsbereiten Mannes schmerzlich betrauert. Die Anstalt, der seine ganze Lebensarbeit gegolten hat, und das Lehrerkollegium, mit dessen Gliedern er so eng verbunden war, haben sehr viel an ihm verloren und werden sein Andenken in Treue bewahren. — Zur Vertretung bis Ostern wurde schon am 10. Januar der Kandidat Herr Lühder überwiesen, der zugleich in das hiesige Seminar eintrat. — Bei einigen kürzeren Vertretungen, die im letzten Vierteljahre durch Krankheit oder anderweitige Behinderung erforderlich wurden, leisteten die anderen Herrn Seminarkandidaten bereitwilligst dankenswerte Hülfe. — Der Gesundheitszustand der Schüler war ein durchaus guter; nur in den unteren Klassen fehlten mehrere Schüler längere Zeit wegen Erkrankung an den Masern.

Am Reformationsfeste gingen Lehrer und Schüler zum heiligen Abendmahl. Die Vorbereitung dazu wurde mit der Morgenandacht am Sonnabend verbunden. Der ersten beiden Hoherzollernkaiser wurde an den Gedächtnistagen bei den Morgenandachten gedacht, ebenso des Liederdichters Paul Gerhardt an seinem 300. Geburtstage.

Am 15. Dezember veranstaltete der unter Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Brandt stehende Stenographen-Verein ein wohlgelungenes Fest, bei dem kleine Aufführungen und musikalische Vorträge die zahlreich erschienenen Gäste erfreuten. Die für den Januar geplante Abendunterhaltung des von Herrn Prof. Wellmann geleiteten Turnvereins wurde infolge des Todes von Prof. Wack nicht abgehalten; doch zeigten die Mitglieder dieses aus Primanern und Sekundanern bestehenden Vereins bei einem Schauturnen zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers den Erfolg ihrer Übungen und erwarben sich bei den zahlreich anwesenden Gästen reichen Beifall. Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 26. Jan. hielt Herr Professor Schmidt die Festrede über die Bedeutung der deutschen Kolonien. Diese wurde durch darauf bezügliche Deklamationen und Gesänge umrahmt; zum Schluß übergab der Direktor das zu diesem Tage überwiesene Buch „Nauticus“ dem Real-Obersekundaner W. Behling als Geschenk des Kaisers und brachte das Kaiserhoch aus. Die sonst dem Gymnasium als Prämien überwiesenen Bücher erhielten zu Weihnachten K. Zitzlaff OI r., H. J. Stumpff OI g., H. Eberlein UII g., E. Busch und M. Dranselka IV. Aus der Sülfflow-Stiftung bekam Ladewig U2 r. Schillers Werke, vom Ramler-Denkmal-Kuratorium E. Bosselmann Deutsche Literaturgeschichte von Engel.

An den von dem Gustav Adolf-Verein in der Aula veranstalteten Vorträgen sowie an den Lichtbilder-Vorträgen des hiesigen Kolonial-Vereins nahmen auch die Schüler der oberen Klassen teil und erhielten hier mannigfache Anregung.

Ramlers Geburtstag wurde Montag, den 25. Februar, im Beisein des Kuratoriums der Ramlerschen Denkmalsstiftung gemäß den Satzungen gefeiert. 6 Oberprimaner des Gymnasiums hatten sich mit einem Klassenaufsatz: „Die vaterländische Gesinnung des Horaz, Klopstock und Ramler in ihren Oden“ um den Ramlerpreis im Betrage von 100 M beworben. Bei der Feier, bei der der Direktor von der Heimatliebe sprach, wurde dem Oberprimaner Herbert Knop der Preis zuerkannt.

Am 18. Oktober fand unter Vorsitz des Direktors die Reifeprüfung des dem Real-Gymnasium als Extraneeer überwiesenen Diplom-Ingenieurs Rathke statt. Die Reifeprüfung der Ostern-Abiturienten wurde unter Leitung des Kgl. Kommissars Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Friedel am 20. März abgehalten. Die feierliche Entlassung derselben erfolgt am 22. März.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1906-07:

1906-1907	Realgymnasium						Gymnasium																
	I	O	2	U	2	O	3	U	3	Sa.	I	O	II	U	III	O	III	U	III	IV a	b	V	VI
Am 1. Februar 1906	16	13	24	23	38	114	14	11	8	15	20	25	26	42	48			209=323					
Abgang bis zum Schluß des Schuljahres	4	3	10	2	4	23	4	1	2	—	—	51	29	4	5			45					
Zugang durch Versetzung Ostern 1906	5	14	19	28	25	91	7	6	14	11	13	34	35	—			120						
Zugang durch Aufnahme Ostern 1906	—	1	1	—	4	6	1	—	—	—	—	8	7	44			60						
Frequenz am Anfang des Schuljahres	17	20	20	30	35	122	18	9	14	12	22	25	26	46	52			224=346					
Zugang im Sommer-Semester 1906	1	—	—	—	—	1	1	—	2	1	—	1	—	2	—	1	8						
Abgang im Sommer-Semester 1906	5	—	—	2	1	8	5	—	1	—	—	1	—	1	3	3	14						
Zugang durch Versetzung Michaelis 1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Zugang durch Aufnahme Michaelis 1906	—	—	—	—	2	2	—	2	2	1	1	1	—	1	1	9							
Frequenz am Anf. d. Wint.-Sem. 1906-1907	13	20	20	28	36	117	14	11	17	14	23	26	27	44	51			227=344					
Zugang im Winter-Semester 1906-1907	1	—	1	—	—	2	—	1	1	—	—	2	—	—	3	7							
Abgang im Winter-Semester 1906-1907	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	1	5							
Frequenz am 1. Februar 1907	14	20	21	28	36	119	14	12	18	14	22	25	27	44	53			229=348					
Durchschnittsalter am 1. Februar 1907	18 ₇	17 ₃	16 ₅	15 ₅	14 ₄		18 ₈	17 ₃	16 ₃	15 ₃	14	13 ₁	11 ₆	11									

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

1906-1907	A 1 Realgymnasium							A 2 Gymnasium						
	evgl.	kath.	Diss.	jüd.	einl.	ausw.	Ausl.	evgl.	kath.	Diss.	jüd.	einl.	ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters	110	1	—	11	76	46	—	201	6	—	17	165	59	—
2. Am Anfang des Winter-Semesters	106	1	—	10	71	46	—	203	7	—	17	165	62	—
3. Am 1. Februar 1907	108	1	—	10	73	46	—	205	7	—	17	167	62	—

Das Zeugnis für den Militärdienst haben erhalten:

- a) im Realgymnasium Ostern 1906 22, Michaelis — Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 5;
 b) im Gymnasium Ostern 1906 8, Michaelis — Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 2.

C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

Nummer	Name	Geburtstag	Geburtsort	Kon- fession	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Jahre auf dem Gym- nasium	Jahre in Prima	Gewählte Berufsart, Studium.
G y m n a s i u m									
Michaelis 1906:									
1.	Paul Goll	4. April 1887	Degow, Kr. Kolberg	evgl.	Kaufmann	Degow	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Philologie
2.	Walther Schmidt	4. Oktb. 1886	Kolberg	evgl.	Stadtrat †	Kolber	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Jura
3.	Viktor Bong	7. Dez. 1887	Grieben, Kr. Stendal	kath.	Garten- inspektor †	Kolberg	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	kath. Theol.
4.	Hermann Tolks	10. Juni 1887	Ilversge- hofen Kr. Erfurt	evgl.	Arzt	Gr.-Jestin Kr. Kolberg	5 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Jura und oriental. Sprachen
Ostern 1907:									
1.	Hans Jürgen Stumpff	15. Juni 1889	Kolberg	evgl.	Oberstleutn.	Berlin	4	2	Offizier
2.	Herbert Knop	16. Oktb. 1886	Kowanz Kr. Kolberg	evgl.	Bauernhofs- besitzer	Kowanz	10	2	Steuerfach
3.	Walther Bath	23. April 1887	Charlotten- burg	evgl.	Kgl. Baurat	Kolberg	6 $\frac{1}{4}$	2	Kaufmann
4.	Paul Genzel	11. Juli 1888	Franzburg	evgl.	Lehrer	Kolberg	7 $\frac{1}{2}$	2	Philologie
5.	Walther Rahmann	18. Nov. 1886	Süderstapel Kr. Schlesw.	evgl.	Kgl. Rent- meister	Kolberg	6 $\frac{1}{4}$	2	Reichsbank
6.	Horst Stumpff	20. Nov. 1887	Gießen	evgl.	Oberstleutn.	Berlin	4	2	Offizier
R e a l - G y m n a s i u m									
Michaelis 1906:									
1.	Leo Gross	22. März 1887	Rügenwalde Kr. Schlawe	jüd.	Kaufmann	Rügenwalde	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Medizin
2.	Lothar Martschinzke	3. Sept. 1885	Schuwrow, Kreis Stolp	evgl.	Kaufmann †	Schuwrow	7 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Baufach
3.	Erich Andersonn	27. April 1887	Titaphur bei Kalkutta, Ostindien	evgl.	Kaufmann †	Kolberg	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Chemie
Ostern 1907:									
1.	Kurt Zitzlaff	19. Februar 1889	Jastrow, Kr. Deutsch Krone	evgl.	Bankvorst.	Dt. Krone	5	2	Chemie
2.	Alexander Paetz	4. Dezember 1886	Krone Stettin	evgl.	Stations- Assist. a. D.	Kolberg	6 $\frac{1}{2}$	2	Medizin
3.	Ernst Goebel	15. August 1888	Berlin	evgl.	Hotel- besitzer	Kolberg	10	2	Schiffsbau
4.	Arthur Krohn	14. Oktober 1885	Lauenburg i. Pomm.	evgl.	Ziegelei- besitzer	Lauenburg i. Pomm.	4	3	Kaufmann

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die **Lehrerbibliothek** wurde vom Prof. Dr. Ziemer verwaltet und erfuhr folgenden Zuwachs:

A. Geschenke: Von dem Minister: Kaiser Wilhelms des Großen Briefe, Reden und Schriften 2 Bde. Berl., Mittler. — Der 15. Jahrgang des Jahrbuchs für Volks- und Jugendspiele herausgegeben von v. Schenckendorff, Schmidt, Wickenkagen. Leipzig, Teubner 1906. — Florentiner Bildhauer der Renaissance von W. Bode. Berlin, 1902. — Bildnis der Königin Luise, ein Farbendruck nach G. v. Kügelgen. — Deutscher Universitäts-Kalender 1906. — Monatschrift für die höh. Schulen Jahrg. 1905.

Von den Gymnasien zu Treptow und Demmin die Festschriften, die aus Anlaß von deren 50jährigem Jubiläum erschienen sind.

Von der Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung in Schöneberg ein Exemplar des franz.-deutsch. Wörterbuchs von Sachs-Villatte Teil I und II (für die Bibliotheca panperum). — Von Herrn Gymn.-Dir. Dr. Wehrmann: Baltische Studien, Bd. X. — Vom Verfasser laut testamentarischer Verfügung: C. Hardt, Demetrius. Eine Tragödie. Hamburg. — Von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle: Bilderanhang zu Neubauers Lehrbuch der Geschichte v. B. Seyfert.

B. Angeschafft wurden. O. Kämmel, Deutsche Geschichte, 2. Aufl. in 2 Teilen. — Otfrieds Evangelienbuch von O. Erdmann. — M. Nath, Schülerverbindungen und Schülervereine. — Deutsche Mittelmeerreise von Bonora 2. Aufl. — Walde, Lat. etymol. Wörterbuch (Schluß). — Hohenzollern-Jahrbuch 1906. — Gebhards Handbuch der deutschen Geschichte 2 Bde. 3. Aufl. — Shakespeare-Jahrbuch 1906. — P. Geyer, Der deutsche Aufsatz. — R. M. Meyer, Deutsche Stilistik. — Heinze-Schröder, Aufgaben zu Schillers Jungfrau v. Orleans. — Prellwitz, Etymol. griech. Wörterbuch. — Das Nibelungenlied in folg. Ausgaben: Zarncke, Schulausgabe. 15. Abdr. Lachmann 12 Abdr.; Ausgabe von W. Goltber 5. Auflage, Ausg. in 2 Teilen von P. Piper. — Heinichen-Wagner, Lat. Wörterbuch. — Grillparzers sämtliche Werke herausg. von Gottschalk. 2 Bde. — Lamprecht, Deutsche Geschichte (Forts.) II, 3, 2. III, 1, 1 u. 2. — Dettweiler, Didaktik und Methodik des lat. Unterr. 2. Aufl. — V. Hehn, Über Goethes Hermann und Dorothea. — Heinze-Schröder, Aufgaben Bd. 1. 2. 10. 20. — Horn, Verzeichnis der an den höheren Schulen Preußens eingeführten Lehrbücher 2. Aufl. — H. Ziemer, Junggrammatische Streifzüge 2. Auflage — Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen 1905, Bd. XX. — H. Dunger, Zur Schärfung des Sprachgefühls 2. Aufl. — Handbuch des klassischen Altertums (Forts.) 29. 30. Halbband enth.: Gruppe, Mythologie. — Furtwängler-Urlichs, Denkmäler der griech. und röm. Skulptur — Sachs-Villatte, Encyklopädi. Wörterbuch der franz. Sprache große Ausgabe: Franz.-deutscher Teil (I). — P. Hinneberg, Kultur der Gegenwart I Bd.: Die Grundlagen der Kultur; Band X Griech. u. Lat. — Leuchtenberger, Hauptbegriffe der Logik in Beispielen. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehung und Schulgeschichte von Kehrbach-Keller Jahrg. 1906 nebst 5 Beiheften: Geschichte der Ludwigs-Kreisrealschule in München, Die bernische Schulordnung, Die Entstehung der kursächsischen Schulordnung, Beitrag zur Gesch. d. Erzieh. in Mecklenburg und Württemberg. — Archäologischer Anzeiger 1906. — Thesaurus linguae latinae bis Vol III, 1. — Grimms Wörterbuch der deutschen Sprache XIII, 4. 5: IV I, III, 6; X, II, 3. — W. Nernst, Theoretische Chemie 5. Aufl. 1 Teil.

C. Die bisher gehaltenen Zeitschriften mit allgemein pädagogischem oder fachwissenschaftlichem Inhalt wurden weiter bezogen, nur statt der Zeit schr. f. math. und naturwiss. Unterricht von Schotten seit 1907 Jan. die Zeitschrift von Poske.

Die **Schülerbibliothek**, welche vom Oberlehrer Duncker verwaltet wurde, erhielt folgenden Zuwachs:

A. An Geschenken: Von der Abteilung Kolberg der Deutschen Kolonialgesellschaft: Bayer, Der Krieg in Südwestafrika. — Vom Oberprimaner H. Stumpff: Lawrenz, Unter deutscher Kriegsflagge. — Vom Obertertianer Rostock: Elm, Wißmanns Reisen durch Afrika.

B. Angekauft wurden: Roosevelt, Die Rauhen Reiter. — Walther von der Vogelweide, Ausgewählte Lieder und Sprüche. — Voß, Luise. — Windel, Der Göttinger Dichterbund. — Wieland, Oberon. — v. Kleist, Die Hermannschlacht u. Prinz Friedrich von Homburg. — Rückert, Gedichte 2 Bde. — Müller, Der Schwäbische Dichterkreis. — Spiesz, Die deutschen Romantiker. — Immermann, Der Oberhof. — Heinrich, Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts. — Möser, Patriotische Phantasien. — Grillparzer, Sappho, Die Ähnfrau; Das goldene Vlies. — 16 Bde. der Wiesbadener Volksbücher. — 17 Bde. von Köhlers Illustrierter Jugend- und Volksbibliothek. — Brehms Tierleben 3 Bde. — Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest (2 Ex.). — v. Zobeltitz, Vierzig Lebensbilder deutscher Männer aus neuerer Zeit. — Anders Krüger, Gottfried Kämpfer. — v. Waldenfels, Erlebnisse eines Gefangenen von Jena. — Rogge, Freuden und Leiden eines Feldsoldaten. — Schmidt, Aus unserem Kriegsleben. — Nießen, Die Hohenzollern im Glanze der Dichtung. — Hochheiser, Allweg Hohenzollern. — Engel, Geschichte der deutschen Literatur. — Windel, Deutsche Prosa. — Jordan, Nibelunge. — Perry, Drehkreisel. — Meyer, Die Kriege Friedrichs des Großen. — Graf v. Königsmarck, Japan und die Japaner. — v. Werner, Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. — Wegener, Nach Martinique.

Der **Hilfsbibliothek** wurden eine größere Anzahl griechischer und lateinischer Klassiker aus dem Nachlaß des Herrn Gymnasialdirektor Dr. Becker und von den Quartanern Krönert und Trettin je ein Band des deutschen Lesebuches von Hopf und Paulsiek für Quinta geschenkt.

Für das **physikalische Kabinett**, verwaltet von Prof. Dr. Wellmann, wurden neu angeschafft: ein Interferenzapparat mit fünf Modellen, ein Vakuumrohr mit sieben Steinen, ein Maximum- und Minimum-Fensterthermometer, ein Deprez-Unterbrecher, drei Quetschhähne, eine Sch auchkuppelung, ein Zollstock.

Die Sammlung von **Apparaten für den chemischen Unterricht**, (noch provisorisch untergebracht,) unter Verwaltung des Oberl. Jeske erhielt außer kleineren Geräten und Chemikalien folgenden Zuwachs: 1 Gebläselampe, 1 Blasebalg, 1 Korkpresse, 1 Bürette, 2 Schlauchverbindungsstücke mit Hahn, 1 Stativ mit Halter

Für die **naturkundlichen Sammlungen** (Aufseher Prof. Schmidt) wurden beschafft weitere Biologien; ferner wurde die Sammlung der Pfurtschellerschen Wandtafeln erweitert. Bei dem Umräumen und Wiederaufstellen der Sammlungen in dem nach dem Umbau dazu bestimmten Raume mußten dagegen viele Präparate, namentlich ausgestopfte Tiere, gestrichen werden. Geschenkt wurden von dem Real-obersekundaner Erich Mutschall ein chinesisches Eßbesteck, sowie mehrere große Gehäuse der Kreisel-schnecke, von Herrn Oberstabsarzt Dr. Mertens eine Tafel mit japanischer Malerei, verschiedene Tiere, besonders Krebstiere in peinlich treuer Wiedergabe darstellend.

Für die **Sammlung geschichtlicher und geographischer Lehrmittel** unter Verwaltung des Oberlehrers Dr. Brandt, wurden angeschafft: Andresen-Bruhn: Geologische Karte von Deutschland; Afrika: Politisch, Geschenk der Wörmannlinie; Böttcher und Freitag: Mitteleuropa Historisch (Ersatz); Gaebler: Afrika Physikalisch; Gaebler: Deutsches Reich, Alpengebiete und Nachbarstaaten Physikalisch; Kiepert: Imperium Romanum (Ersatz); 6 Schlachtenpläne von Rothert: Leipzig, Belle-Alliance, Königgrätz, Sedan, Metz, Paris; 3 Lehmannsche Kulturgeschichtliche Bilder: Akropolis von Athen, Römisches Haus, Benediktiner Abtei; 10 Lehmannsche Geographische Anschauungsbilder: Riesengebirge (Doppelblatt), Rhein bei Bingen, Zugspitze, Stubbenkammer, Basteibrücke, Konstantinopel, Pyramiden, Benares, Südamerikanischer Urwald; 20 Geologische Bilder.

Die **Münzsammlung**, verwaltet von Prof. Dr. Kausche, wurde vermehrt durch eine Bronze-Denk Münze auf die Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Wittenberg 1892 (überwiesen vom Herrn Minister der geistl. etc. Angel.), einen brandenburg. Doppelgroschen von 1691 (Geschenk des Obertertianers Rostock) und einige neuere französ. und englische Münzen (Geschenke des Herrn Prof. S. E. u. Mr. Ronald.)

Der **Zeichenapparat**, unter Verwaltung des Zeichenlehrers Steffen, erhielt folgenden Zuwachs: 5 glasierte Tonvasen, Schmetterlinge, darunter Exoten, mehrere kleine Singvögel, eine Möwe und einen Haushahn. Schadhafte Modelle für das Linearzeichnen wurden ergänzt oder erneuert. Geschenkt wurde vom Tertianer Rostock ein Bronzering, von mehreren anderen Schülern Vogelfedern.

Für die **Musikaliensammlung** unter Aufsicht des Kgl. Musikdirektors Springer wurden angeschafft: Oelschläger-Selle, Hohenzollernlied; Kriegskotten, Der Choral von Leuthen; Album für Orgel und Violinchor; Gertz, Zur Entlassung der Abiturienten.

Auf Allerhöchsten Befehl wurde für die Sammlung der Schüler zur Flottenspende ein Gedächtnis-bild zur Erinnerung an die Silberhochzeit des Kaiserpaares mit Allerhöchst eigenhändigem Namenszuge Sr. Majestät überwiesen. Vom Herrn Minister erhielt die Anstalt ein Bild der Königin Luise in Farbendruck. Diese Bilder wie ein aus Mitteln des Gymnasiums beschafftes Meßbild von den Deckengemälden des hiesigen St. Mariendomes wurden nebst einer Anzahl von Anschauungsbildern zum Schmuck der Korridore verwandt.

Für alle dem Dom-Gymnasium und Realgymnasium zugewandten Geschenke sagen wir hier noch einmal ehrerbietigen und herzlichen Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

A. Aus den Zinsen des Heydemannschen Bücherlegats wurden zwei Prämien, aus denen der Sülfflowstiftung eine verliehen.

B. Aus dem Heyse-Burchard-Bühringschen Legat haben 5 Schüler je 5 Mark, aus dem Schaedeschen Legat 5 Schüler je 4 Mark, wie in früheren Jahren, vom hiesigen Magistrat erhalten.

C. Das Jubiläumstipendium erhielt ein Student der Rechte. Anmeldungen um dieses Stipendium, welches zunächst auf ein Jahr an würdige von dem Gymnasium oder Realgymnasium zu Kolberg zur Hochschule abgegangene Schüler der Anstalt durch das Lehrerkollegium zu vergeben ist, sind bis zum 15. Mai an den Direktor schriftlich einzureichen.

D. Ramlerstiftung. Siehe Abschnitt III.

E. Schulgeldfreiheit wurde im Betrage von 10% der Schulgeldeinnahme in den Gymnasial- und Realgymnasialklassen gewährt. Aus der Zahl der im März jedes Jahres einzureichenden Gesuche können nur solche für bedürftige Schüler, welche sich gut betragen und mit Erfolg fleißig sind, berücksichtigt werden.

VII. Mitteilungen an die Eltern und deren Stellvertreter.

1. Die **Abmeldung** eines Schülers muß vor dem Ende desjenigen Vierteljahres erfolgen, nach dessen Ablauf derselbe die Schule verlassen soll, andernfalls ist noch das Schulgeld für das nächste Vierteljahr zu entrichten. (Verfügung des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 24. September 1897.)

Der **Abgang** eines Schülers ist dem Direktor von dem Vater oder dessen Stellvertreter schriftlich, in der Regel spätestens 14 Tage vorher, anzuzeigen. In dem Abmeldungsschreiben ist anzugeben:

- a) der künftige Beruf oder die Anstalt, auf welche der Schüler übergehen soll,
- b) ob die Ausfertigung eines Abgangszeugnisses gewünscht wird.

Erfolgt die Abmeldung erst während der Ferien, so kann die Ausfertigung des Abgangszeugnisses erst nach dem Wiederbeginn des Unterrichts erwartet werden.

2. Die Form der Gesuche um **Befreiung vom Turnunterricht** und der dazu einzureichenden ärztlichen Zeugnisse ist durch Ministerialerlaß vom 9. Februar 1895 geregelt. Die dazu erforderlichen Vordrucke werden von der Schule unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

3. § 18 der **Schulordnung** für die höheren Lehranstalten der Provinz Pommern lautet:

Zusammenkünfte in oder außerhalb der Wohnung zu Trinkgelagen oder ähnlicher Ungebühr sind untersagt. Verbindungen oder Vereine der Schüler unter sich oder mit anderen bedürfen, auch wenn ihre Zwecke an sich zu billigen sind, ebenso wie die selbständige Veranstaltung gemeinsamer Lustbarkeiten der vorgängigen Genehmigung des Direktors. Ueber die Teilnehmer an einer unerlaubten, in studentischen Formen sich bewegenden Verbindung wird gemäß dem Ministerial-Erlaß vom 29. Mai 1880 mindestens außer einer schweren Karzerstrafe das consilium abeundi verfügt, wenn aber zur Teilnahme noch erschwerende Umstände hinzutreten, die Verweisung von der Anstalt, welche die höheren Behörden auf alle Anstalten der Provinz, mehrerer oder aller Provinzen ausdehnen können.

Im Anschluß hieran richte ich die Bitte an die Eltern und Pfleger, wie an alle, welchen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt, das Lehrer-Kollegium in der Sorge für sittliches Wohlergehen unserer Schüler zu unterstützen. Wir werden für jede warnende Mitteilung dankbar sein, anonyme Denunziationen aber unbeachtet lassen.

4. Ferner weise ich auf die schädlichen Folgen des **Alkoholgenusses** besonders für die Jugend hin. „Er lähmt“, so schreibt ein erfahrener Arzt, „die geistige und körperliche Schaffenskraft; unmäßiger Genuß geistiger Getränke ist eine der mancherlei Ursachen unserer modernen Nervosität und der Zunahme der Geisteskranken, besonders wenn das Trinken schon in der Jugend beginnt und in den Uebergangsjahren als Sport betrieben wird. Je nüchterner ein Volk ist, desto gesunder sind auch seine Nerven. Wollen wir unsern Kindern ein gesundes Nervensystem erhalten, so müssen wir dieselben vor Alkoholgenuß behüten“.

5. Auch bitte ich dringend, die Schule im Kampfe gegen die **unerlaubten Hilfsmittel**, wie sie jetzt durch Uebersetzungen fremdsprachlicher Schulschriftsteller im Buchhandel verbreitet werden, nach Kräften zu unterstützen. Durch solche unlauteren Hilfsmittel wird der Unterricht wesentlich in seiner Wirkung beeinträchtigt, das Vertrauen zwischen Lehrer und Schüler gestört, der letztere in seiner Selbsttätigkeit behindert und um die besten Früchte selbständiger Arbeit gebracht.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 9. April, 8 Uhr morgens.**

Die **Aufnahme** neuer Schüler findet Montag, den 8. April im Gymnasium statt, und zwar um 9 Uhr für die Klasse Sexta, um 10 Uhr für die Klasse Quinta, um 11 Uhr für die anderen Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums. Zur Aufnahme sind einzureichen: 1) der standesamtliche Geburtsschein, 2) für getaufte Schüler der Taufschein, 3) der Impfschein bzw. der Wiederimpfschein, 4) ein Abgangszeugnis von der etwa bereits besuchten Schule. Die Anmeldung zur Aufnahme muß durch den Vater oder dessen berechtigten Vertreter bei dem Direktor persönlich oder schriftlich erfolgen.

Die Aufnahme **auswärtiger** Schüler ist an die Bedingung geknüpft, daß sie einer zur **Überwachung** ihres Fleißes und ihres sittlichen Verhaltens geeigneten Pension überwiesen werden, für deren Wahl es der Genehmigung des Direktors bedarf. Diese ist nachzusuchen, bevor feste Abmachungen darüber getroffen werden.

In amtlichen Angelegenheiten ist der **Direktor** nur im Gymnasium zu sprechen, und zwar an allen Schultagen vormittags, am sichersten nach Schluß des Vormittagsunterrichts, also von 12— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, bzw. 1— $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.

Kolberg, den 22. März 1907.

Dr. Wehrmann,
Königlicher Gymnasial-Direktor.

